Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

255 (3.6.1927) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM., im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰. Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung ꝛc hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. ds. Mts. auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.32, ausw. 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50, an erster Stelle 2.— RM. Bei Wiederholung tarifester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen, außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Freitag, den 3. Juni 1927.

43. Jahrgang. Nr. 255.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten :: Chefredakteur: Dr. Walther Schneider. Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. G. Brixner; für auswärtige Politik: M. Löische; für badische Politik: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher; alle in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger. Fernsprech.: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Deutschland in der Weltwirtschaft.

Trendelenburg berichtet dem Reichskabinett.

Das Ergebnis der Weltwirtschaftskonferenz. — Nach Pfingsten wieder Wirtschaftsverhandlungen mit Frankreich. — Die deutsche Zollpolitik.

m. **Berlin**, 2. Juni. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Das Reichskabinett ist am Donnerstag zu einer Sitzung zusammengetreten, die mit einer Tagesordnung von ungewöhnlicher Länge belastet war. Da aber eine Reihe von Ressortministern fehlte, blieb als wichtigster Gegenstand der Unterhaltung der

Bericht über die Weltwirtschaftskonferenz,

der vom Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius eingeleitet und dann vom Staatssekretär v. Trendelenburg erläutert wurde. Im Anschluß an die eigentliche Kabinettssitzung blieben die Minister noch beim Reichskanzler zusammen, wobei auch den übrigen Mitgliedern der Genfer Delegation Gelegenheit gegeben wurde, über ihre Erfahrungen auf der Weltwirtschaftskonferenz zu berichten. Grundlage der Besprechung bildete das gesamte Material der Weltwirtschaftskonferenz, die Protokolle, der Schlußbericht und die Kommissionsberichte. Auch der Reichstag und der Reichswirtschaftsrat werden sich ja nach der Pfingstpause mit dem gleichen Thema beschäftigen, weil schließlich alle Staaten, die an einer Intensivierung des Welthandels interessiert sind, dafür Sorge tragen müssen, daß die hoffnungsvollen Anfänge, die sich in Genf in der Bekämpfung des ausgesprochenen Wirtschaftsimperialismus zeigten, nicht wieder verschwinden. Rein technisch ist dabei die Frage von Bedeutung, wie der Völkerbund selbst die Angelegenheit weiter behandeln will. Der Völkerbund hat ja bereits als ständige Organisation das Wirtschaftskomitee, dessen Aufgabe es sein sollte, die Ergebnisse der bisherigen Besprechungen auszuwerten und dann auszugestalten. Es wäre eine unnötige Komplizierung, wenn nun etwa noch ein neues Komitee eigens für diesen Zweck eingerichtet würde oder wenn etwa gar der Versuch gemacht werden sollte, das Komitee in seiner gegenwärtigen Gestaltung zu erweitern, weil dadurch neue Erschwerungen geschaffen würden, die der praktischen Arbeit im Wege stehen.

Die erste praktische Folge — wenn auch möglicherweise lediglich in negativem Sinne — haben die Genfer Beschlüsse auf

die weitere Gestaltung der deutschen französischen Handelsvertragsverhandlungen.

Unmittelbar nach Pfingsten sollen die Besprechungen in Paris wieder aufgenommen werden. Die Franzosen sind schwer verärgert dadurch, daß sie in Genf in der Frage des Protektionismus bei dem Kartellwesen eine peinliche Niederlage erlitten, und es wäre nicht unmöglich, daß sie sich dafür zunächst einmal an Deutschland zu rächen suchen. Die Zeit drängt aber immer mehr. Der erste Juli ist der Stichtag, an dem eine Entscheidung gefallen sein muß. Wir werden also wieder den Franzosen die grundsätzliche Frage vorlegen, wie sie denn jetzt eigentlich im Prinzip zu unserer Forderung einer Herabsetzung ihrer Minimalzölle stehen. Rein wirtschaftlich hat sich in Frankreich mancherlei geändert. Der Protest der am Export beteiligten Gruppen Frankreichs hat sich immer stärker gegen die Höhe der Zollmauern, die in der französischen Novelle vorgesehen sind, entwickelt. Es frägt sich aber, ob nicht für das französische Kabinett politische Gesichtspunkte ausschlaggebend sind, um zunächst die Verhandlungen mit Deutschland zum Scheitern zu bringen, die allerdings dann vermutlich auch ein ähnliches Ergebnis bei den Verhandlungen mit Belgien und mit der Schweiz zur Folge hätten, so daß Frankreich nach allen Seiten eingeschlossen bliebe.

Aus diesem Zusammenhang ist aber ganz allgemein

auch für Deutschland die Frage zu entscheiden, was wir selbst mit unserem Zolltarif machen, der am 1. August abläuft.

Im Kabinett scheint die Ansicht vorherrschend zu sein, daß wir am besten daran tun, das Provisorium langfristig zu verlängern, weil jede Veränderung an den Sätzen, ob sie nun vom Kabinett oder vom Reichstag angeregt wird, zu endlosen Auseinandersetzungen führen und das ganze Gebäude, das ja an sich nur ein Notbehelf ist, sprengen könnte. Es ist ja bekannt, daß auch besonders von landwirtschaftlicher Seite Aenderungen der einzelnen Sätze gewünscht werden. Vermutlich wird man aber doch darauf abkommen, alles beim Alten zu lassen, schon um auch außenpolitisch durch Aenderungen unserer eigenen Zollsätze die Verhandlungen nicht noch weiter zu komplizieren.

Um den französischen Zolltarif.

F.H. **Paris**, 2. Juni. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Die französische Kammer hatte Mitte Mai beschlossen, die Beratungen über den neuen Zolltarif am 1. Juni wieder aufzunehmen. Dieser Termin verstrich, ohne daß die Kammer die Beratungen des Zolltarifs auf die Tagesordnung setzte. Der Handelsminister Bokanowski ist aber entschlossen, unbedingt einen Zolltarif zu Stande zu bringen. Er erklärte heute schon in der Zollkommission, daß er alles daran setzen werde, damit diese Debatte bald stattfinden werde. Er werde dabei die Vertrauensfrage stellen. Auf diese Weise will Bokanowski die Annahme des Zolltarifs erzwingen. Er braucht einen solchen, damit die Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland wieder aufgenommen werden können.

Die Zollkommission kam übrigens in ihrer heutigen Sitzung zu dem Ergebnis, daß mit dem von ihr vorgeschlagenen Tarif niemals eine Einigung mit Deutschland zu Stande kommen könnte. Daneben bekundeten sie einstimmig die Notwendigkeit, daß Frankreich zu „einem" Zolltarif gelangen müsse. (Die Kommission hält also nicht an dem von ihr ausgearbeiteten Tarif fest, sondern begnügt sich damit, daß „ein" Zolltarif beschlossen werden soll.) Gleichzeitig stimmte die Kommission einer Verringerung der von ihr angenommenen Zollsätze unter der Bedingung zu, daß Frankreich von anderen Staaten entsprechende Gegenzugeständnisse erhält, die gleichwertige Vorteile für die französische Ausfuhr darstellen sollen. Mit anderen Worten heißt das, daß Frankreich bei seinen Zollsätzen für die deutsche Einfuhr Zugeständnisse machen will, wenn es für seine Einfuhr nach Deutschland gleichwertige Zugeständnisse bekommt.

Kapitalertragssteuerfreie Auslandsanleihen?

m. **Berlin**, 2. Juni. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Unsere deutschen Geldverhältnisse haben bisher darunter gelitten, daß es wohl möglich war, kurzfristige Gelder aus dem Auslande hereinzubekommen, daß dagegen langfristige Anleihen schwerer zu bekommen waren, da dieses Geld der Kapitalertragssteuer unterliegt. Der ausländische Geldgeber hatte naturgemäß kein großes Interesse daran, den Gewinn aus der Anleihe durch dieses Gesetz geschmälert zu sehen. Diese ungesunden Verhältnisse haben zu den bekannten Auswüchsen an den deutschen Börsen geführt, denen der Reichsbankpräsident Dr. Schacht im Interesse unserer Währung so scharf entgegentreten mußte. Die Reichsregierung ist aber jetzt auch bereit, eine positive Lösung der Frage herbeizuführen. Der Reichsfinanzminister hat sich entschlossen, die Frage zu prüfen, ob nicht in den Fällen, wo das hereingenommene Geld zu einwandfreien volkswirtschaftlichen Zwecken Verwendung findet, eine Ermäßigung oder Befreiung der Auslandsanleihen vom Steuerabzug vom Kapitalertrag vorzunehmen sei. Wie wir erfahren, soll diese Regelung nicht immer generell durchgeführt werden, sondern der Finanzminister will sich die Entscheidung in jedem einzelnen Falle vorbehalten und falls ihm eine Befreiung für angebracht erscheint, seinen Beschluß an das Kabinett und an den Steuerausschuß des Reichstages weiterleiten.

„Die Rote Armee ist bereit".

Die Sowjetregierung zum Durchgreifen entschlossen. Aburteilung englischer Spione.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

N.S. **Moskau**, 2. Juni. Die Sowjetregierung trifft umfangreiche Maßnahmen, um einen englischen Angriff, von welchem sich in erster Linie das südwestliche Rußland bedroht glaubt, vorzubeugen. Der Kriegsminister Woroschilow bereist zur Zeit die dortigen Garnisonen, um sich von der Schlagfertigkeit der Roten Armee zu überzeugen. In einer Rede, welche er in Charkow hielt, sagte er: „Die Rote Armee ist bereit, unser Heer ist eine gepanzerte Faust, die hart und schnell zuschlagen kann, wenn wir angegriffen werden."

Gleichzeitig hat der Vorsitzende des obersten Wirtschaftsrates eine Rundreise angetreten, um die für die Erzeugung von Kriegsmaterial wichtigen Fabriken zu inspizieren. Daß die Sowjetregierung zu scharfem Durchgreifen entschlossen ist, hat auch die Rede Rykows vor den Moskauer Sowjets gezeigt, in welcher er mitteilte, daß bereits ein der Spionage für England angeklagter Russe erschossen worden ist und daß weitere 11 angeblich von dem englischen Geschäftsträger in Moskau Sir Robert Hodgeson gedungene Spione einem ähnlichen Schicksal entgegensehen.

Die Enthüllungen haben die Beunruhigung über die allgemeine Kriegsgefahr ganz wesentlich gesteigert.

Zusammenstöße in der Kammer

Eine erregte Sitzung.

Poincaré muß sich entschuldigen.

F.H. **Paris**, 2. Juni. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Poincaré hatte heute vormittag schwere Angriffe in der Kammer abzuwehren. Es wurde die Debatte über die Uebertragung des Zündholzmonopols an eine schwedisch-amerikanische Gesellschaft fortgesetzt. Poincaré beendete die Darlegungen, die er am Dienstag begonnen hatte und behauptete, daß der Staat keines seiner Rechte preisgebe, daß andererseits aber die Gewinnung von 80 Millionen Dollars für den französischen Staatsschatz höchste Bedeutung haben könnte.

Nach Poincaré sprach der Generalberichterstatter der Finanzkommission de Chappedelaine gegen die Vorlage und dabei kam es

zu ungewöhnlich scharfen Zusammenstößen mit Poincaré.

Chappedelaine verwies darauf, daß die drei Minister Herriot, Poincaré und Queuille sich gegen die Vorlage aussprachen, woraus man nicht gerade auf Einstimmigkeit im Kabinett schließen könnte. Poincaré verwies darauf, daß drei frühere Ministerpräsidenten, Briand, Barthou und Leygues sich für die Vorlage ausgesprochen hätten. Chappedelaine erklärte sodann, daß man darüber staunen müsse, daß Poincaré nicht die Vertrauensfrage stelle, wenn er der Anschauung sei, daß er die 80 Millionen, die die Schweden Frankreich vorschießen wollen, dringend brauche. Poincaré erwiderte, daß er die Vertrauensfrage nicht stelle, weil es unbedingt notwendig sei, daß die gegenwärtige Regierung am Ruder bleibe. Chappedelaine bemerkte, daß eine Regierung, in der so wenig Einigkeit herrsche, einen sonderbaren Eindruck machen müsse. Poincaré sprang zornig auf und erklärte: „Das kümmert Sie nicht." Chappedelaine erwiderte ebenso zornig, daß ihn die Zustände innerhalb der Regierung ebensowohl kümmerten wie die ganze Kammer. Poincaré wurde noch aufgebrachter und erklärte,

die Hauptsache sei, daß die gegenwärtige Regierung fortbestehe.

Wenn er nur Finanzminister wäre, würde er sicherlich wegen des Zündholzmonopols die Vertrauensfrage stellen, aber er habe nicht das Recht, dies im Namen aller seiner Kollegen zu tun, weil ihn diese dazu nicht ermächtigten. Chappedelaine fährt fort, daß man, anstatt 80 Millionen Dollars bei den Schweden auszuborgen, lieber eine englische Anleihe aufnehmen sollte. Poincaré wurde geradezu hochrot vor Zorn und erklärte, daß das eine ganz andere Sache sei, die mit dem Zündholzmonopol nichts zu tun habe. Chappedelaine solle sich erst über Dinge, die er besprechen wolle, unterrichten. In der Kammer herrschte höchster Lärm. Chappedelaine war wegen der letzten Worte des Ministerpräsidenten so sehr aufgebracht, daß er seine Papiere zusammenraffte und von der Rednertribüne herunterstieg. Der radikalsozialistische Abgeordnete Bonnet rief mitten in den Lärm: „Das ist ein schwerer Fehler der Regierung." Poincaré schien das einzusehen und griff beschwichtigend ein. Er entschuldigte sich förmlich. Er habe den Abgeordneten Chappedelaine nicht beleidigen wollen. Er sei immer sehr höflich in seiner Meinung und habe auch die Rede Chappedelaines mit höchster Aufmerksamkeit angehört. Dieser gab sich mit der Erklärung des Ministerpräsidenten zufrieden und besteigt erneut die Rednertribüne, um seine Rede abzuschließen. Aber die verschiedenen Zwischenfälle führten dazu, daß die Debatte noch immer nicht zum Abschluß kam.

Auch der Angriff der dem Kabinett Poincaré feindlich gesinnten Radikalsozialisten unter Führung des Kammervizepräsidenten Leon Bouysson verpuffte sehr rasch. Sie mußten wahrnehmen, daß der Antrag Bouyssons, die Frage der Pensionserhöhung auf die Tagesordnung zu setzen, keine Aussicht auf Annahme hatte, und deshalb entschloß sich der Kammervizepräsident, seinen Antrag zurückzuziehen. Das Kabinett Poincaré ist also wieder einmal in seinem Bestande ungefährdet.

Dr. Bröcher zum Tode verurteilt.

Fünf Jahre Gefängnis für Frau Oberreuter.

mb. Köln, 2. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Im Prozeß Bröcher-Oberreuter verkündete in der achten Stunde das Schwurgericht folgendes Urteil: Der Angeklagte Bröcher wird wegen Mordes mit dem Tode bestraft. Außerdem werden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit abgesprochen. Die Angeklagte Frau Oberreuter wird wegen Begünstigung mit fünf Jahren Gefängnis bestraft, wobei sechs Monate der erlittenen Untersuchungshaft in Anrechnung zu bringen sind. (Siehe auch Seite 2.)

Ein Flug Newyork—Berlin?

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

J.N.S. **Newyork**, 2. Juni. Ein neuer Ozeanflug von Newyork direkt nach Berlin, der den von Lindbergh aufgestellten Weltrekord schlagen soll, wird, wie man sich in eingeweihten Kreisen erzählt, von dem bekannten Flieger Chamberlain unternommen. Sein Flugzeug wird gegenwärtig in Newyork für den Flug hergerichtet. Es verlautet, daß Chamberlain bereits morgen oder Samstag starten wird, wenn die Witterungsverhältnisse es gestatten. Chamberlain selber hält seine Pläne streng geheim.

Lindbergh fliegt erst heute nach Paris.

v.D. **London**, 2. Juni. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Die Leute, welche heute nach Croyden fuhren, um Lindbergh nach Paris abfliegen zu sehen, sind enttäuscht worden, denn man hatte befürchtet, daß es wieder zu solchen Szenen kommen könnte, wie am Sonntag. Man hatte das Publikum bei der Annahme gelassen, daß er von Croyden aus fliegen würde, während er sich in Wirklichkeit nach dem Flughafen von Kenley begeben hatte, um von dort auf einem englischen Dienstflugzeug abzufliegen. Das Wetter machte ihm einen Strich durch die Rechnung. Nachmittags herrschte auf dem Flugfeld noch dichter Nebel. Vom Kanal wurde ebenfalls Nebel gemeldet und aus Paris Regenwetter. Lindbergh selbst wollte den Flug unternehmen, aber er gab schließlich dem Rat der Sachverständigen nach. Er blieb die Nacht über in dem Lufthafen von Kenley und fliegt morgen früh, so früh es geht, nach Paris.

*

F.H. **Paris**, 2. Juni. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Von fünf Uhr nachmittags an erwartete eine ungeheure Menschenmenge Lindbergh auf dem Flugplatz Le Bourget. Der amerikanische Botschafter Herrick und andere offizielle Persönlichkeiten waren anwesend. Erst um 6 Uhr traf aus London die Nachricht ein, daß Lindbergh wegen des schlechten Wetters erst morgen früh um 5 Uhr in London abfliegen und 7.30 in Paris eintreffen werde.

Rücktritt des japanischen Finanzministers.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

J.N.S. **Tokio**, 2. Juni. Finanzminister Takahashi ist zurückgetreten, da sein Vorschlag, den Kwasakiwerften 30 Millionen Yens vorzuschießen, auf allgemeinen Widerspruch gestoßen ist.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Der Reichspräsident und die Flaggenfrage.

m. **Berlin**, 2. Juni. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Reichspräsident hat bei seinem Aufenthalt in Kiel dem Gauführer des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold empfangen. Die Aeußerungen, die er bei der Gelegenheit gemacht hat, werden von linksher in etwas tendenziöser Weise aufgemacht. Der Reichspräsident hat frei gesprochen. Der Wortlaut seiner Aeußerungen ist nicht festgelegt. Er hat sich aber nach den Mitteilungen, die jetzt amtlich ausgegeben werden, dahin geäußert, wir hätten im Weltkriege treu und tapfer unter der schwarz-weiß-roten Fahne gekämpft. Jetzt sei die verfassungsmäßige Fahne schwarz-rot-gold. Gerade aus der ruhmvollen Vergangenheit aber ergebe sich, daß man die alten Farben nicht schmähen dürfe. Auch in diesem Punkt müsse Deutschland zu einer Einigung kommen, denn nur durch die Einigkeit könnten wir wieder unsere alte frühere Macht erlangen. Das ist aus der Auffassung des Reichspräsidenten heraus eine einfache Selbstverständlichkeit. Es ist ja bekannt, daß er den Riß, der auch heute noch wegen der Flaggenfrage durch das Volk geht, aufs tiefste bedauert und daß er sich schon seit langem mit dem Gedanken trägt, den Versuch zu machen, ob nicht die Möglichkeit besteht, durch einen Vermittlungsvorschlag wenigstens diesen Gegensatz aus der Welt zu schaffen.

Hindenburgs Dank an die Nordmark.

‡ **Berlin**, 2. Juni. (Funkspruch.) Reichspräsident von Hindenburg, der wieder in Berlin eingetroffen ist, hat in einem eigenen persönlichen Handschreiben an den Landeshauptmann der Provinz Schleswig-Holstein, sowie die Oberbürgermeister von Kiel und Flensburg für die so herzliche Aufnahme, die er während seiner Reise durch die Nordmark überall gefunden hat, seinen besonderen Dank ausgesprochen.

Tagung der deutschen Arbeitsnachweise.

TU. **Dresden**, 2. Juni. Heute vormittag begann in Dresden in Anwesenheit der Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, der Spitzenverbände der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, der Arbeitsnachweise und anderer Verbände die allgemeine Arbeitsnachweistagung.

Die Untersuchung der polnischen Gewaltakte

TU. **Kattowitz**, 2. Juni. Die Siebener-Kommission des oberschlesischen Sejm zur Untersuchung der Terror- und Gewaltakte in Polnisch-Oberschlesien trat am Mittwoch vormittag zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Es wurde zunächst darüber beraten, in welcher Form die Untersuchung geführt werden soll. Vom deutschen Klub nehmen an der Untersuchung zwei Abgeordnete teil. Die Abgeordneten der polnischen sozialistischen Partei erklärten, sich an den Arbeiten der Kommission nicht zu beteiligen, da die Untersuchung lediglich parteipolitischen Zwecken dienen solle.

Ein evang. Pfarrer in Ostoberschlesien wegen angeblichen Landesverrats verhaftet.

TU. **Kattowitz**, 2. Juni. Nach einer Haussuchung, bei der angeblich belastendes Material vorgefunden wurde, ist am Mittwoch der Pastor der evangelischen Gemeinde in Tarnowitz, Deutschmann von der polnischen politischen Polizei wegen Landesverrats verhaftet worden. Als Belastungsmaterial wurde u. a. ein Briefwechsel mit dem früheren Kaiser, Ehrenzeichen des Jungland-bundes sowie Quittungen über größere Geldüberweisungen nach Deutschland angesehen.

Litauen sabotiert die Memelbeschwerde.

TU. **Berlin**, 2. Juni. Wie die Telegraphen-Union erfährt, hat die litauische Regierung dem Völkerbundssekretariat eine Note zugehen lassen, in der sie erklärt, daß sie sich zu einer Diskussion der Memelbeschwerde auf der Ratstagung im Juni nicht hergebe, da sie nicht rechtzeitig in den Besitz der Beschwerdenote gelangt sei. Diese Nachricht muß um so befremdlicher wirken, als der litauische Gesandte in Berlin schon vor längerer Zeit in den Besitz der Beschwerde gesetzt worden ist sowie sie in seine Regierung weiter geleitet hat. Es ist daher dringend zu hoffen, daß der Völkerbundsrat Mittel findet, um der Sabotage zu begegnen.

Eine grausige Familientragödie.

T.U. **Bad Kissingen**, 2. Juni. In Arnshausen schlug der frühere Eisenbahnarbeiter Johann Englert seine Schwiegertochter und ihren 6jährigen Sohn mit einem Beil nieder. Das Kind war sofort tot. Die Mutter wurde lebensgefährlich verletzt. Der Mörder ertränkte sich nach der Tat in der Saale. Das Motiv zur Tat sind Familienstreitigkeiten.

Deutschtumsarbeit in Kärnten.

Ein interessanter Vortrag auf der Schutzbundtagung.

TU. **Regensburg**, 2. Juni. Auf der Schutzbundtagung sprach heute Professor Dr. Wutte, Landesarchivdirektor von Kärnten, über „Deutschtumsarbeit in Kärnten". Der Redner führte aus:

Unmittelbar nach der Volksabstimmung vom 10. Oktober 1920 mußte in der Abstimmungszone I eine energische und zielbewußte Wiederaufbauarbeit einsetzen. Die Jugoslawen hatten während der 16- bis 22monatigen Besetzung das Deutschtum mit Stumpf und Stiel auszurotten versucht. Die deutschen Beamten und Lehrer waren vertrieben und durch eine Masse jugoslavischer Angestellter ersetzt worden, die Aemter und Schulen vollständig slowenisiert, die deutschen Lehrmittel und Büchereien verschleppt oder vernichtet, die deutsche und wendische Bevölkerung schwer geschädigt und in ihrem Innersten aufgewühlt worden. Alle diese Schäden mußten so gut als möglich geheilt und ruhige Verhältnisse hergestellt werden. Es war dies hauptsächlich Aufgabe des Kärntner Heimatdienstes, der auch die Abstimmungsarbeiten geleistet hatte und einen aus drei Vertretern der politischen Parteien bestehenden Vorstand besaß. Als nach der Wahl Schumys, des Obmannes des Heimatdienstes zum Landeshauptmann, der Heimatdienst aufgelöst werden mußte (1924), wurde an seiner Stelle der Kärtner Heimatbund gegründet, der die Arbeit im Sinne des Heimatdienstes fortführt

Die Verhältnisse in und um Kärnten erfordern gebieterisch eine wachsame und emsige Tätigkeit zum Schutze der deutschen Interessen. Die nationalen Slowenen, die bei der Abstimmung für Jugoslawien gestimmt haben, sind zwar nicht zahlreich. Sie haben bei der letzten Nationalratswahl am 24. April d. J. nur 9334 Stimmen aufgebracht (= 5,4 Prozent der abgegebenen Stimmen) und von 42 Landtagssitzen wie bei den früheren Wahlen nur zwei erhalten. Aber sie besitzen eine straffe, politische, kulturelle und wirtschaftliche Organisation, die eine sehr emsige Tätigkeit durch Veranstaltung von Versammlungen, Vortragsabenden, Bildungskursen, Theateraufführungen und anderen Unterhaltungen entfaltet. Ihre Führer glauben nunmehr zum Angriff übergehen zu können. Dr. Petek, ihr Vertreter im Schulausschuß des Kärntner Landtages, lehnte in den Verhandlungen über die Kultur- und Schulselbstverwaltung den nationalen Kataster, der der Hauptsache nach die Tätigkeit der slowenischen Selbstverwaltungskörper auf jene Slowenen, die sie selbst wünschen, beschränken würde, ab und forderte ganz offen, daß die Kinder wendischer Eltern gegen den Willen der Eltern zwangsweise in Minderheitenschulen geschickt und in diesen slowenisiert und nationalisiert werden. Noch dazu sollen diese Schulen zwar nach den Wünschen der slowenisch-nationalen Führer eingerichtet, aber vom Lande, also mit überwiegend deutschem Gelde bezahlt werden. Man ist in Kärnten durchaus geneigt, den Slowenen Kultur- und Schulselbstverwaltung auf Grund eines nationalen Katasters zu gewähren. Aber es ist begreiflich, daß Forderungen, hinter denen sich Angriffsabsichten verbergen, abgelehnt werden, zumal man in Laibach noch immer unausgesetzt Ansprüche auf das sogenannte „Slowenische Kärnten", das doch durchaus deutscher Kulturboden und zum größten Teile auch deutscher Volksboden ist und auf Grund des Selbstbestimmungsrechtes der Bevölkerung bei Oesterreich bleibt, erhebt und sich hierbei u. a. nicht nur auf die nationalbewußten Slowenen sondern auch auf die große Zahl deutschführender, erst zu bewußten Slowenen zu machenden „Slowenen" beruft.

Angesichts dieser Pläne gegen Kärnten muß die Deutschtumsarbeit daselbst in erster Linie Abwehrarbeit sein, aber nicht Abwehrarbeit im Wege der Gewalt und des Druckes, sondern im Wege der Ueberzeugung. Sie muß zunächst Aufklärungsarbeit sein. Der Laibacher Propaganda muß in der breitesten Oeffentlichkeit entgegengetreten werden und im gemischtsprachigen Gebiet Kärntens muß ihr der Boden abgegraben werden. Infolge der parteipolitischen Zersplitterung ist zwar die deutsche Schutzarbeit in Kärnten in den letzten Jahren erschwert worden. Aber da die Triebkräfte, welche 1918—1920 die Kärntner zu einer zielbewußten, opferfreudigen Einheit zusammenschweißten, heute noch vorhanden sind: die Liebe zu Heimat und Volkstum, die Achtung vor deutscher Kultur, der Trieb nach Freiheit und das Gefühl wirtschaftlicher und kultureller Zusammenhängigkeit, so darf man sicher überzeugt sein, daß in den Tagen der Gefahr oder großer Entscheidungen der Weg zur Einigkeit wieder gefunden wird und daß Kärnten, wenn der große Tag kommt, in seiner ganzen Ausdehnung eingeführt wird in das Reich, das aus dem Reiche des in Regensburg begrabenen Kaisers Arnulfs hervorgegangen ist, des einzigen Kaisers, den Kärnten dem deutschen Volkstum schenken durfte.

Ein geschichtliches Ereignis stellte das Referat des Landeshauptmann-Stellvertreters des Burgenlandes, Leeser, eines bekannten österreichischen sozialdemokratischen Führers über die Lage des deutschen Burgenlandes dar. Nach längerer historischer Darstellung der jahrhundertelangen Bedrückung dieser halben Million Deutscher im Burgenland durch die Ungarn kam der Referent auf die jetzigen Verhältnisse. Der Redner betonte, daß man die Tatsache, daß die Verträge der Pariser Vororte als einziges Gut dem Burgenland die nationale Freiheit gebracht haben, nicht überschätzen dürfe, da die Magiaren sich auch heute noch nicht mit dem Verlust des Burgenlandes abgefunden haben. Noch immer ist der größte Teil des Großgrundbesitzes im Besitz ungarischer Magnaten und der Terror, der von diesen Magnaten auf die deutsche Bevölkerung ausgeübt wird, obwohl sie sich im österreichischen Staatsverbande befindet, kenne kaum Grenzen. Der Redner forderte, daß von deutscher Seite den Interessen des Burgenlandes mehr als bisher Rechnung getragen werde.

In der anschließenden Diskussion erklärte Dr. von Lösch, daß der Schutzbund niemals zustimmen werde, daß das Burgenland als Kaufpreis für den Anschluß Oesterreichs an Deutschland an Ungarn zurückfalle, und daß man niemals auf die endgültige Angliederung an Oesterreich und damit an das Deutsche Reich verzichten werde. Er betonte ferner, daß für die Verhandlungen auch die Unterstützung des Deutschen Reiches, der einzelnen Parteien und der Reichsregierung zu erwarten sei.

Der Kölner Mordprozeß.

Todesstrafe gegen Bröcher und Frau Oberreuter beantragt.

TU. Köln, 2. Juni. Im Prozeß Bröcher beantragte der Staatsanwalt gegen Bröcher wegen vorsätzlicher und überlegter Tötung des Architekten Oberreuter Todesstrafe und gegen Frau Oberreuter wegen Anstiftung zum Mord gleichfalls die Todesstrafe, sowie gegen beide Angeklagten Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit.

Zu Beginn der heutigen Verhandlung stellte der medizinische Sachverständige Prof. Dr. Fehrer-Bonn in seinem Gutachten fest, daß es sich bei dem Ermordeten nicht allein um eine Quecksilbervergiftung, sondern auch um eine Digitalisvergiftung gehandelt habe. Auf Grund des Krankheitsberichtes müsse dem Kranken auch einmal eine Dosis von 22 ccm Novasurol beigebracht worden sein. Eine Ueberdosierung sei ausgeschlossen, da Novasurol nur in Ampullen erhältlich sei.

Prof. Miller-Hiß erklärte, daß Bröcher, wenn er die Mordabsicht gehabt hätte, zu dem bekannten Kurare und nicht zu dem noch wenig bekannten Novasurol gegriffen hätte. Da ein plötzlicher Tod auffallen müsse, habe Dr. Bröcher zu dem langsam wirkenden Gift gegriffen. Eine Ueberdosierung oder Fahrlässigkeit komme nicht in Frage.

Todessprung vom Mailänder Dom.

TU. **Berlin**, 2. Juni. Wie die Blätter melden, hat sich ein deutscher Juwelenhändler aus Idar vom Mailänder Dom heruntergestürzt und war sofort tot. Der Mailänder Vertreter der Firma vermutet, daß finanzielle Schwierigkeiten die Ursache des Selbstmordes gewesen seien.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Freitag, den 3. Juni.

Landestheater: „Die Zauberflöte", 7—10 Uhr.
Kaffee Bauer: Operetten-Abend, ½9 Uhr.
Kaffee Odeon und Kaffee Museum: nachm. u. abends Künstlerkonzerte.
Kaffee Hoederer: Preis-Tanz ab 4 Uhr.
Excelsior-Künstlerspiele: Erstklassiges Programm und Tanz.
Residenz-Lichtspiele: Staatsanwalt Jordan; Tip macht das Rennen; Jedermanns Krone; Wochenschau.
Weltkino: Der Kampf im Pulverturm; Bubi als Skiläufer; Hopla.
Palast-Lichtspiele: Pat und Patachon auf der Wolfsjagd; Bobby liebt die Arbeit nicht; König Fußball; Wochenschau.

Der Regisseur Melchior Vischer.

Moderne Regie in Baden-Baden.

Von

Franz H. Staerk.

Melchior Vischer, der junge deutsch-österreichische Dichter und Kleistpreisträger von 1923, seit geraumer Zeit Regisseur an den Baden-Badener Bühnen, verläßt nach seinem großen Inszenierungserfolg am Frankfurter Schauspielhaus sein bisheriges Arbeitsfeld. Dieser Anlaß und die Tatsache, daß die ungewöhnliche Inszenierungskunst Vischers auch außerhalb seiner eigentlichen Wirkungsstätte einstimmig und in hohen Worten Anerkennung gefunden hat, gibt Anlaß, das Regiewerk, das er in zweieinhalbjähriger Tätigkeit in Baden-Baden geschaffen hat, als Gesamtheit zu überblicken und nach Verdienst zu würdigen.

Die Arbeit eines Bühnenregisseurs ist schon ihrem Wesen nach grundverschieden von jeder anderen künstlerischen Tätigkeit. Sie haftet nicht mit der Einprägsamkeit eines in Schrift oder Bild, Wort oder Farbe niedergelegten und jederzeit wieder kontrollierbaren Kunstausdrucks, ihre Intensität erschöpft sich im Transitorischen, oft im Einmaligen, sie ist vorübergehend und wird daher allzu oft leicht vergessen oder undankbar beurteilt. Sie ist außerdem artistisch bedingt, und was dem Werk des Dichters oder Malers von daher oft an Reiz- oder Wirkungsmitteln zufließt, wird beim Regisseur zuweilen sogar Hindernis oder Mangel.

Melchior Vischers Regiearbeit mit einem international und künstlerisch gleicherweise interessanten Spielplan hat für Baden-Baden seit Bestehen des Schauspieltheaters dort eine der wesentlichsten Epochen getragen, deren Höhepunkt in die Spielzeit 1925/26 fällt. Als Dramatiker mit der inneren Bauart eines Stücks von vornherein ebenso vertraut wie mit den Geheimnissen und dem Gewicht des Wortes, hat Vischer seine besondere Könnerschaft mit dem geschärften Blick des Gegenwartsmenschen schon gezeigt, ehe er an die praktische Durchführung seiner Regie-Ideen, nämlich in der dramaturgischen Bearbeitung des Textes. Sein Blick für das Wesentliche eines Stücks ist radikal und kühn, eine Eigenschaft, die in dieser Prägnanz und in diesem künstlerischen Wirkungsgrad selten erreicht wird. Die Kunst des Streichens, man weiß es, ist eine Kunst für sich; aber sie hat nur dann Berechtigung, Sinn und Erfolg, wenn sie am Bühnenwerk konzentrisch angewandt wird. Das aber gerade ist Vischers Stärke im Dramaturgischen, daß weder exzentrische noch egozentrische Spielerei ihn leitet, sondern die konzentrische Grundidee, die Formel, auf der seine Stücke stehen. Die Konsequenz, mit der das durchgehalten wird, hat seinen Inszenierungen die Straffheit, die Festigkeit und die Eindrücklichkeit gegeben, auf denen ihr Erfolg beruht.

Zeigt sich in dieser Voraussetzung und Grundlage des Inszenierens schon ein bewußter und unbeirrbarer Künstlerwille, so wird er von einer anderen Seite sichtbar, wenn man das Wort-, Bild- und Raumkünstlerische seiner Regie betrachtet. Hier wird innerhalb des festen Grundrisses der dramaturgischen Anlage der ausgeprägte Sinn für das Spielerische, das Bewegte, für den Sitz der Geste, die Arabeske des Tons, die Nuance der Imponderabilien in neuartiger Weise lebendig. Hier wird der Dichter lebendig, der das Ohr hat für das, was zwischen den Zeilen steht, und das Auge für den Sinn des Räumlichen. Die jonglierende Griffigkeit, mit der Vischer die Schauspieler in den Raum stellt, diesen Raum aufteilt und auswertet, ist bedeutend. Es kommt zu der ganz neuartig ausbalancierten Innenregie die ebenso starke Note seiner Außenregie hinzu, eine glückliche Bindung, wie sie in dieser Einheitlichkeit auch bei den größten Regisseuren selten ist. Diese Regiekunst dokumentiert sich bei Vischer gleichmäßig, ob es sich um ein modernes Stück handelt oder um einen Klassiker, bei Shakespeare, Nestroy und Goldoni ebenso wie bei Sternheim, Strindberg und Shaw; und auch das Konservationsstück hat Gewinn davongetragen.

Als Vischer mit Molnars „Liliom" debütierte, der ein oft gespieltes Zugstück wurde, war es nicht die Realistik, sondern die Echtheit der phantastischen Atmosphäre, die den Erfolg brachte, während Czapeks „W. U. R.", mit wenig Mitteln filmisch orientiert, schon vor zwei Jahren, lange bevor die Berliner Regie mit dem Film arbeitete, wohl die erste „überrealistische" Inszenierung in Deutschland war. Strindbergs „Traumspiel" (mit der Musik von Reznicek), von den ernsten Stücken eine der besten Aufführungen, die man in Baden-Baden jemals sah, wurde von Vischer als pausenloses Zweistundenspiel von stärkster Wirkung gebracht und damit das Genie Strindbergs theatermäßig gestaltet. Ein ungewöhnlicher Publikumserfolg wurde unter Vischers Regie Shaws „Cäsar und Cleopatra", mit Jazzmusik als Burleske aufgemacht, radikal gestrichen und eigenwillig, aber ohne Snobismus gesehen. Von Shakespeare brachte Vischer den „Othello" im Geiste einer disziplinierten und wohlverstandenen neuen Sachlichkeit als Spiel von weniger als zwei Stunden und „Der Widerspenstigen Zähmung", leicht, beschwingt, bunt, musikalisch und mit einer Fülle von Regieeinfällen, die auch in Frankfurt bei Vischers Gastspiel ein sehr traditionsbewußtes Publikum begeisterten. Den Instinkt für das Heroische bewies Vischer an Johsts „König" und „Thomas Paine", ebenso wie an Büchners „Dantons Tod", wo in monumentaler Stilisierung das Heroische heroischer Menschen einer heroischen Revolution in jähem Wechsel aufgebaut war. Sternheims „Bürger Schippel" war köstlich hart und scharf wie Zeichnungen von Georg Groß, und Achards „Marlborough" wie Goldini-Zoffs „Caféhaus" waren voll geistiger Equilibristik und jenem Sinn für das Akrobatische, mit dem wir die Commedia dell'arte empfinden. Die Uraufführung von Langers „Veriphesie", das Reinhardt danach für seine Berlin-Wiener Bühnen annahm, schuf Vischer aus der Atmosphäre des armen Teufels, aus dem Relief der kleinen Dinge des Alltags, aus einem tiefen Gefühl für das Schicksalhafte und Schlichtmenschliche.

So zeigt sich in diesem außerordentlichen Regietalent des Dichters Melchior Vischer eine Mannigfaltigkeit, deren bunte Eigenart aus dem Geist der Zeit hervorwächst. Durch alle Eigenwilligkeit und allen überraschenden Reichtum seiner Fähigkeiten dringt ein künstlerisches Temperament und ein Bühnensinn von größtem Ausmaß, auf dessen Zukunft Erwartungen stehen, die hoffentlich nicht nur beim taubstummen Theater, dem Film, erfüllt werden.

Eine nachgelassene Oper von Mussorgsky.

Der „Jahrmarkt von Sorotschintzi" in der Berliner Städtischen Oper.

Intendant Tietjen, als einziger deutscher Bühnenherrscher, der an das Werk glaubt, hat jetzt in Berlin sein Breslauer Experiment, die nachgelassene Oper von Mussorgsky „Der Jahrmarkt von Sorotschintzi", unter außerordentlichem Beifall wiederholt. Die Oper von Monte Carlo hat 1923 dieselben ausgezeichneten Erfahrungen mit der Publikumswirkung des Werks gemacht. Was nach Mussorgskys Tod von dem „Jahrmarkt" vorlag, waren zwei unfertige uninstrumentierte Akte und Skizzen, Aufzeichnungen, Fragmente zum Dritten. Den Text hatte sich der Komponist nach einem Gogolschen Vorwurf selbst zurechtgemacht. Cui, der frühere Seekadett, der in der Jugend, im Verein mit Borodin, Rimsky-Korsakoff und Mussorgsky den schönen Plan gefaßt hatte, eine russische Nationaloper zu schaffen, verwendeten seine letzten Greisenjahre darauf, ohne Glück an dem Werk in Mussorgskys Stil weiterzukomponieren. Erst Tscherepnin, ein Rimsky-Korsakoff-Schüler, der aus Liedern und anderen Werken des Toten dem Torso die fehlenden Glieder anflickte, erreichte die Aufführbarkeit der Oper.

Was geschieht auf dieem Jahrmarkt? Es wird getrunken, geschächert, ein Mädchen und ein Bursche lieben einander. Was wäre zu fürchten, da der Vater seine Einwilligung schon mit einigen Gläsern Schnas besiegelt hat? Aber da ist Chiwria, die Mutter, aus lauter Widerborstigkeiten zusammengesetzt. Den letzten Rest weiblicher Artung hebt sie für die heimlichen Besuche des Popensohns auf. Da kann nur der Zigeuner helfen, dem der Bursche durch ein tüchtiges Angebot Lust zu der Aktion macht. Gerade hat Chiwria ihren Liebhaber mit Knödeln und Kuchen zärtlich gestimmt, da kommt der ungeheiterte Ehemann mit ein paar aufgeregten und nicht weniger schnapsseligen Gevattern heim, weil man den Teufel um seine Hütte herumschleichen gesehen haben will. Also rasch hinauf auf den Backofen, wohin Chiwria unbemerkt noch ganze Fuhren Knödel verfrachten kann. Aber der Zigeuner, der hinter der ganzen Aufregung steckt, treibt das bißchen eingefädelten Hokusokus so weit, daß der angstzerweichte Ehebrecher von oben mitten unter die Gevattern purzelt, und dem Hausdrachen das Umsichschlagen für alle Zeiten vergangen ist. So bleibt dem dritten Akt nichts mehr zu lösen, nur noch Liebes und Fröhliches zu singen, und mit einem freudetollen Hopak die Oper zu enden. Die Musik ist bis auf wenige Längen im zweiten Akt-Konto Tscherepnin bezaubernd. Mit welcher Frische stürzt das Jahrmarkttreiben über den Hörer, wie herzlich u. sehnsuchtsbeklommen singt die Liebe, wie schwemmen die Tanzlieder allen Kummer weg. Da sind wieder die typischen slavischtimbrierten kleinen Tonschritte Mussorgskys, das Umspielen einer Note nach oben und unten mit einfachen und beredten Motiven, sein Rythmus, der sich wie der Rythmus eines Kinderliedes einprägt. Gewiß, die Instrumentierung Tscherepnins hat nicht die geniale Plastik Mussorgskys, der eine anscheinend kunstlose musikalische Linie zu einem überwältigenden Sinneseindruck steigern konnte. Aber selbst so wie sie ist, bedeutet die Oper eine Erlösung aus dem Schematismus des Repertoirs.

E. Kollmer.

Reichsschulgesetz und Badischer Landtag

Programmatische Erklärungen zur Simultanschule.

Eine interessante Sitzung.

Bedeutungsvoller als die Vormittagssitzung des Badischen Landtags war am Donnerstag die Nachmittagssitzung, die durch die Beantwortung der Förmlichen Anfrage der Deutschen Volkspartei über die

Schaffung des Reichsschulgesetzes

eingeleitet wurde. Die Anfrage hat, wie wir unseren Lesern schon früher mitgeteilt haben, folgenden Wortlaut:

„Zum Programm der neuen Reichsregierung gehört die Schaffung des Reichsschulgesetzes, das die Weimarer Verfassung im Artikel 146 verlangt. Dieses Reichsschulgesetz muß nach Artikel 174 der Reichsverfassung Sonderbestimmungen für die Simultanschulländer, also auch für Baden, treffen. Der Inhalt dieser Sonderbestimmungen wird sehr stark davon abhängen, welche Forderungen zum Reichsschulgesetz Baden, als das größte der beteiligten Länder, gegenüber der Reichsregierung und im Reichsrat vertreten wird. Die badische Regierung wird diese Forderungen dann am wirksamsten vertreten können, wenn diese auch der öffentlichen Meinung des Landes bekannt sind und von ihr gebilligt werden. Die Regierungserklärung vom 14. Dezember 1926 hat aber keine Klarheit über die Stellungnahme der badischen Regierung zu einem Reichsschulgesetz gebracht.

Die Unterzeichneten fragen deshalb:

1. bedeutet die Erklärung „auf dem Gebiet der Schule steht die badische Regierung auf dem Boden der Reichsverfassung", daß auch durch ein Reichsschulgesetz an der badischen Simultanschule nichts geändert werden soll,

2. wenn ja, will die Regierung dann, daß die Erhaltung der Simultanschule in ihrem jetzigen Umfang in den Simultanschulländern im Reichsschulgesetz ausgesprochen wird,

3. wenn nein, welche Vorschläge beabsichtigt die badische Regierung dann zur Ausführung des Artikels 174 der Reichsverfassung zu machen?"

Der Abgeordnete Dr. Mattes begründete die Interpellation und gab dabei einen erschöpfenden Ueberblick über die Entwicklung der ganzen Frage von der Schaffung der Reichsverfassung an bis auf den heutigen Tag. Seiner Rede, der das Haus sehr aufmerksam zuhörte, lagen folgende Hauptgedanken zu Grunde:

Bis zur Weimarer Verfassung haben Schulfragen zur ausschließlichen Zuständigkeit der Länder gehört. Nach der Revolution vertraten Sozialdemokratie und Demokratie sehr stark den Standpunkt reichsrechtlicher Regelung von Schulfragen, soziale Einheitsschule und staatliche Gemeinschaftsschule waren die Forderungen dieser beiden Parteien. Der Preußische Entwurf zur deutschen Reichsverfassung enthielt keine Bestimmung über die Gliederung der Volksschule. Bei der ersten Beratung im Verfassungsausschuß der Nationalversammlung beantragten Sozialdemokraten und Demokraten, daß auf einer für alle gemeinsamen Grundschule sich das mittlere und höhere Schulwesen aufbauen sollen. Dieser Antrag wurde angenommen. Das veranlaßte das Zentrum bei der zweiten Beratung im Verfassungsausschuß zu einem Gegenantrag, in dem die Errichtung von Konfessionsschulen auf Antrag der Erziehungsberechtigten verlangt wurde. Dieser Antrag wurde von sozialdemokratischer und demokratischer Seite zunächst aufs schärfste bekämpft. Ein sozialdemokratischer Redner führte aus, der Zentrumsantrag zerstöre die nationale Einheit, die Konfessionsschule sei die Negation der nationalen Einheitsschule. Ein demokratischer Redner bezeichnete es als vornehmste Aufgabe, eine möglichst gemeinsame geistige Grundlage für das gesamte Volk zu schaffen. Die Berücksichtigung des Willens der Erziehungsberechtigten sei höchstens auf dem Wege der Landesgesetzgebung möglich. Als Abschluß der zweiten Beratung fand ein demokratischer Antrag Annahme, in dem es der Gesetzgebung überlassen wurde zu bestimmen, ob und inwieweit bei der Gründung der Volksschule Kinder des gleichen Bekenntnisses auf Antrag der Erziehungsberechtigten vereinigt werden könnten. In diesem demokratischen Antrag waren bereits wichtige Grundlagen einer einheitlichten Schule aufgegeben. Die konfessionelle Zusammensetzung, das Mitentscheidungsrecht der Erziehungsberechtigten, die Möglichkeit einer für alle Länder verbindlichen reichsrechtlichen Regelung der Einführung von Konfessionsschulen war damit gegeben. Mit diesem demokratischen Antrag war der weiteren Machtpolitik des Zentrums auf dem Schulgebiet zugunsten der Konfessionsschule freie Bahn geschaffen. Das ist der Anfang und die Grundursache der Gefahren für die badische Simultanschule. Nach der Unterzeichnung des Versailler Vertrages traten die Demokraten aus der Reichsregierung aus. Diese Gelegenheit benutzte das Zentrum zu einem erneuten Vorstoß zugunsten der Konfessionsschule. Das Zentrum erklärte sich bereit, die Verantwortung in der Regierung mit der Sozialdemokratie allein zu tragen unter der Bedingung einer annehmbaren Regelung der Schulfrage. Es kam zu neuen Verhandlungen zwischen Zentrum und Sozialdemokratie, bei denen die Sozialdemokratie dem Zentrum die Konfessionsschule und das Zentrum der Sozialdemokratie die religionslose Schule zugestanden. Entscheiden über die Art der Schule sollten die Erziehungsberechtigten. Dieser erste Weimarer Schulkompromiß wurde von den Demokraten wieder aufs schärfste bekämpft und als keine Lösung, sondern Auflösung bezeichnet, aber nach dessen Annahme im Plenum des Reichstages kam es zu neuen Verhandlungen zwischen Zentrum, Sozialdemokratie und Demokratie, bei denen die Demokratische Partei im Interesse ihres Wiedereintritts in die Regierung im wesentlichen kapitulierte. Die Konfessionsschule und die weltliche Schule wurden von ihr grundsätzlich anerkannt. Nur erhielt die Gemeinschaftsschule eine formale Vorzugsstellung und für die Simultanschule in den Simultanschulländern wurde eine Uebergangsschutzbestimmung getroffen. Dabei waren sich aber die drei Parteien darin einig, daß die Simultanschule praktisch nicht die Vorherrschaft haben würde. Eine Einigung über die vielfachen praktischen Auswirkungen wurde garnicht erst versucht, so daß durchaus ungeklärt blieb, was ein geordneter Schulbetrieb sein soll und in welcher Weise die Simultanschule in Baden und in anderen Ländern geschützt würde. Ihren früheren Standpunkt, der Kampf um die Schule dürfe nicht in die Gemeinden hineingetragen werden, hatte die Demokratische Partei vollkommen aufgegeben. Was sie früher noch als Auflösung der Schule bezeichnet hatte, nahm sie nun selber an. Neu eingeführt wurde die weltliche Schule und vom Zentrum auf die gleiche Linie mit der Bekenntnisschule gestellt, um, wie der damalige Vertreter der Regierung, Schulz, versichert, dadurch die Stellung der Konfessionsschule gegenüber der Simultanschule zu stärken. Das Zentrum unterstützte also die Religionslosigkeit im Interesse des Kampfes gegen die Simultanschule. Mit diesem endgültigen Weimarer Schulkompromiß ist eine Einheitsschule wie die badische Simultanschule unvereinbar und kann von ihm aus jederzeit untergraben werden.

Die Weimarer Koalition ist somit die Grundursache der Existenzgefährdung der badischen Simultanschule. Mit großen Reden über soziale Einheit und nationale Gemeinschaft hat die Schulpolitik der Weimarer Koalition begonnen, mit einer Zerreißung des Schulwesens, dem gegenüber der jetzige Zustand ein Ideal ist, hat sie geändert, weil Demokratie nd Sozialdemokratie letzten Endes mit Konzessionen an die Konfessionsschule ihre Regierungsbeteiligung erkauft haben.

Das aufgrund der Reichsverfassung notwendige Reichsschulgesetz sollte nach den Absichten der Weimarer Koalitionsparteien baldigst erlassen werden, aber es dauerte zwei Jahre, bis der Gesetzentwurf an den Reichsrat kam. In diesem Entwurf war bestimmt, daß die Simultanschule Badens bis auf weiteres erhalten werden soll, daß aber jederzeit durch die Landesgesetzgebung das Reichsschulgesetz, das die Konfessionsschule und die weltliche Schule enthält, durchgeführt werden könne. Damit war auch durch den Ausführungsentwurf klar ausgedrückt, daß die Zukunft der badischen Simultanschule unsicher geworden ist. Dieser Gesetzentwurf wurde von der Stuttgarter Lehrerversammlung aufs schärfste abgelehnt, aber er enthielt nur die Ausführung der Reichsverfassung, und die Lehrerschaft hätte sich statt gegen den Staatssekretär Schulz gegen die wirklich Schuldigen, die demokratische und sozialdemokratische Partei, wenden sollen. Zur ersten Lesung im Reichstag kam es erst im Januar 1922, in der ein Zentrumsredner den Standpunkt vertrat, die Konfessionsschule sei neben den anderen Schulen gleichwertig und gleichberechtigt. Zwei Jahre lang hat darauf der Bildungsausschuß des Reichstages zum Gesetzentwurf beraten, ohne zu einem Ergebnis zu kommen. Im Sommer 1922 fanden noch einmal vertrauliche interfraktionelle Besprechungen der Weimarer Koalitionsparteien statt, die zu einem neuen Entwurf führten, dessen wesentliche Aenderung darin bestand, daß alle deutschen Volksschulen den gleichen Anspruch auf Forderung haben und den gleichen gesetzlichen Schutz genießen sollten. Damit war auch die formale Vorzugsstellung der Gemeinschaftsschule, die diese in der Reichsverfassung erhalten hatte, durch Demokraten und Sozialdemokraten aufgegeben. Diese beiden hatten vor dem Zentrum restlos kapituliert, trotzdem kam das Schulgesetz nicht zustande, die Weimarer Koalition zeigte sich als unfähig, das auszuführen, was sie in der Verfassung bestimmt hatte. — In finanzieller Hinsicht ist von Bedeutung, daß der Reichsrat bei der Beratung des ersten Gesetzentwurfs die Tragung der Mehrkosten durch das Reich zu ⅔ verlangte, daß im Januar 1924 die Verwaltungsabbaukommission beschloß, daß aus finanziellen Gründen die Durchführung des Gesetzes bis auf weiteres nicht angängig sei. Daraus ergibt sich, daß das Weimarer Schulkompromiß nicht nur schlechter, sondern auch teurer als der bisherige Zustand ist. Was hat nun die badische Regierung gegen diese Gefahr bisher getan? Nichts! Wenn aber Baden selbst seine Schule nicht schützt, wer soll sie dann schützen? Es fehlt auch eine klares Bekenntnis der badischen Regierung zur Simultanschule. Die jetzige badische Regierung hat im Herbst sich auf den Boden der Reichsverfassung gestellt; deren Inhalt in Bezug auf die Schulfrage ist aber sehr umstritten. Auf sie sich also berufen heißt keinen eigenen Standpunkt haben. Die Reichsregierung muß aber das Reichsschulgesetz machen, da Art. 174 der Reichsverfassung Aenderungen in den Ländern verbietet. Von einer klaren Stellungnahme der badischen Regierung wird die Zukunft der badischen Simultanschule abhängen. Das badische Volk hat ein Recht zu wissen, wohin der Weg in Baden geht, deshalb frägt die Deutsche Volkspartei, wie sich die badische Regierung zum Reichsschulgesetz und der Stellung der Simultanschule in diesem stellt.

Die Antwort der Regierung.

Unterrichtsminister Leers antwortete hierauf: Ich vermag die in der Förmlichen Anfrage zum Ausdruck gebrachte Auffassung nicht zu teilen. Bis jetzt liegt ein Entwurf der Reichsregierung nicht vor. Es kann daher also auch zu bestimmten Absichten der Reichsregierung hinsichtlich des Inhalts dieses Gesetzes nicht Stellung genommen werden. Erörterungen allgemeiner Art haben schon seit Monaten in der Presse des Landes einen breiten Raum eingenommen. Es würde der Sache nicht gedient werden, die Forderungen Badens zum Reichsschulgesetz der Reichsregierung besonders zu formulieren. Die badische Regierung wird mit ihrer Stellungnahme warten, bis ein Entwurf der Reichsregierung vorliegt. Solange die Absichten der Reichsregierung nicht bekannt sind, ist auch der badischen Regierung keine Stellungnahme möglich. Die allgemeinen Grundsätze können nicht Gegenstand von Anträgen sein, denn sie sind in der Reichsverfassung niedergelegt. Die badische Regierung hat schon in ihrer programmatischen Erklärung vom Dezember 1926 ausgesprochen, daß sie in der Frage des Reichsschulgesetzes auf dem Boden der Reichsverfassung stehe. Dabei wurde kein Artikel der Reichsverfassung ausgenommen. Daraus ergibt sich auch die Antwort auf die drei Fragen der Interpellanten.

Die Stellungnahme der Fraktionen.

Mit großer Mehrheit sprach hierauf das Haus den Wunsch nach einer Besprechung der Interpellation aus. Als erster Redner stellte der Abgeordnete der Bürgerlichen Vereinigung D Mayer-Karlsruhe fest, daß ihn der einschlägige Passus in der Regierungserklärung vom Dezember v. Js. nicht befriedigt habe und erklärte dann: Wir in Baden brauchen eine Reichsschulgesetzgebung gar nicht. Unsere Schulverhältnisse sind in Ordnung, der Schulbetrieb ist geregelt; es sind auch Erfolge erreicht worden. Die Antwort des Ministers hat uns sehr wenig gegeben. (Sehr richtig! bei der Deutschen Volkspartei.) Es ergibt sich die Frage, ob der Standpunkt der badischen Regierung nicht recht gefährlich ist und ob man bei diesem Abwarten und Immer-Wieder-Abwarten nicht überrascht werden könnte. Man soll unsere badischen Verhältnisse in Ruhe lassen und soll auch unsere Schule in Ruhe lassen. Gerade für die Schule gilt das Wort: Quieta non movere! Vorsorge muß getroffen werden, daß kein Kulturkampf entsteht. Eine große Aufgabe für das Unterrichtsministerium bestünde darin, daß es draußen Propaganda machen würde für die badische Schulgesetzgebung.

Für die sozialdemokratische Fraktion erklärte der Abgeordnete Dr. Marum: Die Stellung der Sozialdemokratie zur Schule und zur Simultanschule ergibt sich aus den Beschlüssen des letzten sozialdemokratischen Parteitages in Kiel. Dort ist bestimmt worden: Die Sozialdemokratie erstrebt die Weltlichkeit des ganzen Schul-, Erziehungs- und Forschungswesens unter unbedingter Aufrechterhaltung der staatlichen Schulhoheit. Soweit weltliche Schulen nicht zu erreichen sind, sowie in Ländern und Gebieten, in denen die Simultanschule gesetzlich oder durch Ueberlieferung besteht, sind diese Simultanschulen zu unterstützen und vor der Konfessionalisierung zu schützen. Wir wünschen, daß im Reichsschulgesetz das durchgeführt wird. Wir werden uns dafür einsetzen, daß in Baden die Simultanschule in ihrem gegenwärtigen Bestand erhalten bleibt. Es ist richtig, durch die Gestaltung der Reichsverfassung ist die badische Simultanschule in Gefahr geraten. Die badische Simultanschule soll nicht nur erhalten werden, sondern der, der gegen die badische Simultanschule ankämpft, wird eine geschlossene Front finden, die sich einsetzt für die Erhaltung der badischen Simultanschule.

Die demokratische Fraktion ließ durch ihren Vorsitzenden, den Abgeordneten Dr. Glockner folgende Erklärung abgeben: Die deutsche-demokratische Fraktion steht auf dem Standpunkt, daß die badische Simultanschule erhalten bleiben muß. Sie hat zu dem Unterrichtsminister, insbesondere auf Grund der Erklärung, die er im Dezember 1926 nach Übernahme seines Amtes in diesem Hause abgegeben hat, das volle Vertrauen und erwartet von ihm, daß er für die Durchführung dieses Standpunktes mit allen Rechten eintreten wird. Auf die verschlungenen Pfade des Artikels 174 der Reichsverfassung einzugehen, halten wir für unfruchtbar, ja sogar für schädlich.

Im Auftrage des Zentrums sprach der Abgeordnete Dr. Föhr. Dieser gab seiner Freude über die Worte des Abgeordneten D Mayer-Karlsruhe Ausdruck und knüpfte daran die Hoffnung, daß dieser auch in Zukunft so sprechen möge. Für die Haltung des badischen Zentrums in der Frage der Simultanschule sei die Stellung des deutschen Zentrums maßgebend. Dieses verlange, daß die Bekenntnisschule in ihrem Bestande und in ihrer Weiterentwicklung gesichert werde. Grundsätzlich stehe die badische Zentrumsfraktion wie das Zentrum im Reich auf dem Boden der Konfessionsschule in voller Würdigung des verfassungsmäßig garantierten Elternrechtes und der Gewissensfreiheit. Sie anerkenne das Durchführungsprinzip gegenüber den verschiedenen Schularten, fordere aber das gleiche Recht für die konfessionelle Schule im Rahmen des Reichsschulgesetzes.

Der Kommunist Bock wandte sich gegen die Ausführungen verschiedener Redner, namentlich gegen jene des Sozialdemokraten. Die Kommunisten wollen die Einheitsschule mit weltlichem Charakter.

Dann knüpfte der demokratische Abgeordnete Hofheinz an die Erklärung seiner Fraktion an und unterstrich, daß sich diese in der Treue zur Simultanschule von niemanden übertreffen lasse. Hoffentlich werde das, was heute in diesem Hause gesprochen worden sei, auch in Berlin gehört und verfehle dort seine Wirkung nicht.

Mittlerweile ging folgender Antrag der Deutschen Volkspartei ein: „Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, bei der Erledigung eines Reichsschulgesetzes bei der Reichsregierung und im Reichsrat darauf hinzuwirken, daß 1. die Erhaltung der jetzigen badischen christlichen Simultanschule im Reichsschulgesetz gesichert wird; 2. wenn dies nicht erreichbar ist, die Anwendung des Reichsschulgesetzes auf die Länder mit christlicher Simultanschule der Landesgesetzgebung überlassen wird."

In seinem Schlußworte bemerkte der Interpellant Dr Mattes, er sei mit der Antwort der Regierung nicht zufrieden. Sie habe keine Antwort gegeben, weil sie keine geben konnte. Die Deutsche Volkspartei wolle in einer bestimmten Frage, die eine badische Spezialfrage sei, die Unterstützung der badischen Regierung.

Der obige Antrag wird auf die Tagesordnung einer der nächsten Sitzungen gesetzt.

Ein Zwischenfall.

Gegen 7¼ Uhr abends machte sich das Haus an die Beratung der

Rechnungsergebnisse von 1913 und 1915.

Im Namen des Haushaltsausschusses berichtete darüber der Zentrumsabgeordnete Seubert. Berichterstattung über ähnliche Angelegenheiten pflegt das Haus meist nicht sonderlich aufzuregen. Der Berichterstatter faßt das Ergebnis der vielstündigen Ausschußverhandlungen in einem großen Bericht zusammen. Die Volksvertreter hören zu oder beschäftigen sich anderweitig. Nur in dieser Sitzung war es lebhafter. Seubert berichtete etwas „frei" über Aeußerungen sozialdemokratischer Redner und von Abgeordneten der Deutschen Volkspartei, indem er sagte: „Badische Abgeordnete wollten das Land Baden an Preußen ausliefern. Auf den Bänken dieser beiden Fraktionen wurde es lebendig; mehrere Abgeordnete gaben durch Zwischenrufe ihrem Mißfallen Ausdruck. Die einen riefen: „Das ist nicht richtig!" Marum sagte: „Das ist eine Dummheit!" Seubert replizierte: „Das war mein Eindruck.

Ich verbitte mir den Ausdruck Dummheit!" Vor Eintritt in die Beratung wies Dr. Mattes die Aeußerung Seuberts zurück und verlangte objektive und sachliche Berichterstattung. Dr. Marum verwahrte sich ebenfalls dagegen und gab zurück, was Seubert gesagt habe, sei Unsinn. Dr. Schofer versuchte glättendes Oel auf die Wogen zu gießen, trat gleichfalls für objektive Berichterstattung ein, meinte, die Berichte sollten zwar objektiv, aber nicht farblos sein; man solle aus der Sache keine Staatsaktion machen und keine nervöse Empfindlichkeit und keine empfindliche Nervosität an den Tag legen. Dr. Glockner erhob ebenfalls Einspruch. Dann entschuldigte sich Seubert damit, daß er schon im Ausschuß angekündigt habe, er werde im Plenum gewisse Leute „stupfen", um ihnen Gelegenheit zu geben, vor dem ganzen Lande zu erklären, wie sie sich zum Unitarismus stellen. In persönlichen Bemerkungen wurde das Geplänkel noch einige Zeit fortgesetzt. Sachlich bemerkte Dr. Mattes, die Darstellung habe nicht das gebracht, was die Deutsche Volkspartei haben wollte; diese habe eine Darstellung der Entwicklung mit den Ursachen der Veränderungen verlangt. D. Mayer-Karlsruhe hatte sich auch etwas anderes vorgestellt. Schließlich nahm der Landtag die Nachweisung einstimmig zur Kenntnis, worauf der Präsident den Abgeordneten frohe Feiertage und gute Erholung wünschte. Der Zeitpunkt der nächsten Sitzung ist noch unbestimmt.

= **Tiengen** (bei Waldshut), 2. Juni. **Die gestrige Bürgermeisterwahl** ist ergebnislos verlaufen, so daß ein neuer Wahlgang stattfinden muß. An erster Stelle der vier Kandidaten steht Brauchle-Karlsruhe, der 19 Stimmen von den abgegebenen 45 Stimmen erhielt.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 3. Juni.

Die Natur im Juni.

Hat der Mai bereits sehr vielen Blumen die Kelche geöffnet, der Monat Juni übertrifft ihn fast noch, denn unzählig sind die blühenden Pflanzen, die überall in Busch und Feld, an Seen und Sümpfen die Insekten mit dem süßen Nektar irer Blüten betören. Freund Löwenzahn macht sich besonders breit und sendet bereits die lang befiederten Samen auf Windesflügeln weit hinaus. Das Maßliebchen liebäugelt mit dem Feldrittersporn, Kalmus, Reiherschnabel, Pfennigkraut, der Ackerwinde, Korntade und viele, viele anderen haben ihren schönsten Schmuck angelegt. Sogar die Distel versucht Harmlose über ihr sonst unangenehmes Aeußere hinwegzutäuschen. Die Vogelwicke mit den blauen Blütentrauben, die Glockenblume, der Wiesenbocksbart, die Vergißmeinnicht und Hahnenfußarten, das Fingerkraut tragen das ihrige dazu bei, daß das Auge des Wanderers an der vielseitigen Buntheit des Landschaftsbildes erfreut wird. Am Wegesrande und auf den Feldern selbst summen die Bienen eifrigst um die verschiedenen Kleeblüten und aus dem gewaltig emporgeschossenen Kornfelde lugen die blauen Augen der Treue die Kornblumen hervor. Auch die Lieblingspflanze der Katzen, der echte Baldrian, die für Heilzwecke ebenfalls verwandte echte Kamille und das Lungenkraut stehen in Blüte. Ueber allen aber herrscht die Rose als Königin. Lieblich mischt sich ihr Duft mit dem der Linde, die als eine der letzten unter den Bäumen die frühsommerlichen Abende duftdurchwürzt. Die Obstbäume haben alle abgeblüht und zeigen bereits kräftige Fruchtansätze. Frühkirschen geben einen guten Nachtisch, wenn sie nicht dauernder Regen zu wäßrig gemacht hat. Das gleiche gilt von den Erdbeeren.

In der Vogelwelt kann schon das zweite Gelege beobachtet werden. Lerche, Bachstelze und Rotschwänzchen sorgen so für einen wirkungsvollen Ausgleich der Verluste, die ihnen durch Nesträubereien von Mensch und Tier zugefügt werden. Durch das Röhricht der Seen und Flüsse ziehen die Entenschofe, von der sorgenden Mutter geführt. Die Taucher warnen mit hellem Ruf ihre Jungen und tragen die müden Kleinen auf dem Rücken. Ueber ihnen hängt das kunstvolle Nest des Rohrsperlings zwischen den Halmen. Als Nachfolger der Maikäfer schwirren die Junikäfer im hellen Sonnenschein am Waldesrande, auf den Wiesen, am Seeufer und im Kornfeld und die Johanniswürmchen leuchten uns mit ihren kleinen Laternen nach Hause. Unangenehm wird die Mückenplage, der das neuerliche Frühjahrshochwasser genügend Brutstätten geschaffen hat.

Karlsruher Tagungen und Ausstellungen im Juni.

V.V. Der Juni steht im Verkehrsleben der badischen Landeshauptstadt unter dem Eindruck des 22. Deutschen Geographentages. Die Verhandlungen dieser wissenschaftlich hochbedeutenden Hauptversammlung der Deutschen Geographischen Gesellschaft dauern vom 6. bis einschl. 9. Juni. Am 9. Juni findet die eigentliche Tagung mit einem Oberrheinischen Heimatabend ihr Ende und die Teilnehmer begeben sich auf wissenschaftliche Ausflüge. Vier weitere Tagungen werden in Karlsruhe in der Pfingstwoche Delegierte vor allem aus Süddeutschland vereinigen. Es sind dies der Süddeutsche Werkmeistertag des Deutschen Werkmeisterverbandes Düsseldorf vom 4. bis 6. Juni, die Tagung des Badischen Jugendbundes, des Landesverbandes evangelischer Jugendvereine im Bund Deutscher Jugendvereine vom 10. bis 12. Juni, die Hauptversammlung des Reichsverbandes akademisch gebildeter Zeichenlehrer Deutschlands vom 9. bis 13. Juni und die Gautagung des Gaues Baden-Pfalz im Gewerkschaftsbund der Angestellten. Am 19. Juni ist der Besuch des Bäckermeistergesangvereins Newyork zu erwarten, der ersten geschlossenen amerikanischen Reisegesellschaft, die in diesem Jahre Karlsruhe besucht. An sportlichen Veranstaltungen verdient die Kreismeisterschaft von Baden und Pfalz für Schwerathletik (4. bis 6. Juni) besondere Beachtung.

In der städt. Ausstellungshalle sind im Juni zwei der bedeutendsten Ausstellungen dieses Jahres: Die Deutsche geographische Ausstellung vom 7. bis 19. Juni und die Deutsche Ausstellung für Wandern, Turnen, Spiel und Sport, die in Verbindung mit der Tagung des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen und Jugendpflege vom 25. Juni bis 10. Juli dauert. Beide Ausstellungen haben allgemein deutsches Interesse und werden in ihrer umfassenden Art Besucher aus dem ganzen Reiche und dem Auslande anziehen. In den Ausstellungsräumen des Landesgewerbeamtes ist vom 8. Juni bis 3. Juli eine Ausstellung des Graphikerverbandes. Für die Ausstellung von Zeichenarbeiten in Verbindung mit der Tagung der akademisch gebildeten Zeichenlehrer Deutschlands vom 10. bis 16. Juni wird die Orangerie hergerichtet.

*

— **Auf eine 40jährige Dienstzeit** im Dienste der Deutschen Reichspost konnte am 1. Juni der Herr Postamtmann Rommel zurückblicken. Auf Wunsch des Jubilars, der zu kurzer Erholung auswärts weilt, wurde von einer besonderen amtlichen Feier abgesehen. Das Glückwunschschreiben des Herrn Reichspräsidenten der Dank und die Anerkennung des Reichspostministers und der Oberpostdirektion Karlsruhe wurden dem Jubilr durch den Präsidenten der Oberpostdirektion übermittelt. Dem sehr verdienten Beamten, der auch Mitglied der Reichsdisziplinarkammer in Karlsruhe ist, gingen zahlreiche Glückwünsche aus nah und fern zu.

Seinen 70. Geburtstag beging am 26. Mai in körperlicher und geistiger Frische der ehemalige langjährige Gärtner im Stadtgarten Herr August Czekalla. Der Schlesierverein, dessen Ehrenmitglied das Geburtstagskind ist, nahm in der Monatsversammlung am 31. Mai im „Goldenen Adler“ Gelegenheit, seinen Senior in einer schlichten, aber würdigen Weise zu ehren. Zahlreiche Angebinde bezeugten die Achtung und Wertschätzung, deren sich dieser alte „Heimatstreue“ in der Schlesierfamilie erfreut. Seine Verdienste um die Erhaltung seiner oberschlesischen deutschen Muttererde bei der Volksabstimmung am 20. März 1921 werden allezeit in ehrender Erinnerung bleiben. Möge es Herrn Czekalla vergönnt sein, noch recht viele Jahre im Kreise seiner Familie und seiner Landsleute zu verbringen.

Geographische Ausstellung in Karlsruhe. Wie im Anzeigenteil unserer heutigen Ausgabe bekanntgegeben, ist die große geographische Ausstellung in Karlsruhe vom 9. bis 19. Juni von 10 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends allgemein geöffnet. An den vorhergehenden Tagen haben nur die Teilnehmer des 22. Deutschen Geographentages zu der Ausstellung Zutritt. Die Ausstellung behandelt den Oberrhein in Vergangenheit und Gegenwart und bringt in übersichtlicher Weise reichhaltiges kartographisches Material. Mit der Ausstellung sind Lichtbildervorträge verbunden, deren Besuch für die Ausstellungsbesucher frei ist.

— **Sonntagskarten Frankfurt—Karlsruhe.** Der Verkehrsverein Karlsruhe bemüht sich seit einiger Zeit um die Auflegung von Sonntagsrückfahrkarten ab Frankfurt a. M. nach Karlsruhe. Die Reichsbahndirektion Frankfurt hat sich bisher nicht bereit gefunden, diese Karten aufzulegen, obwohl es Sonntagsrückfahrkarten von Karlsruhe nach Frankfurt gibt. Der Frankfurter Verkehrsverein e. V. teilt nun in einem Scheiben mit, daß er sich seinerseits nochmals mit der Reichsbahndirektion Frankfurt in eVrbindung setzen will um alles zu versuchen, daß die Sonntagsrückfahrkarten aufgelegt werden. Danach besteht also in Frankfurt doch das Bedürfnis nach den Karten, was die Reichsbahndirektion in Abrede stellt.

Theaterfest. Unter dem Ehrenvorsitz des Herrn Kultusministers Leers, des Herrn Oberbürgermeister Dr. Finter und des Herrn Intendanten Dr. Waag findet am 11. Juni, Samstag nach Pfingsten, das große diesjährige Theaterfest statt und zwar in Gestalt eines Fußballwettspiels im neuen Hochschulstadion und eines anschließenden Nachtfestes am Fasanengartenschlößchen.

Zu dem tötlichen Unglück bei Königsbach, dem der Bremser Emil Meier von hier ums Leben kam, wird uns noch mitgeteilt: Der verunglückte Bremser Emil Maier war verheiratet und 56 Jahre alt. Er war mit dem Güterzug 6925 von Wilferdingen nach Pforzheim unterwegs, der wegen Ueberholung eines gleichzeitig im Bahnhof haltenden Güterzuges nach Karlsruhe vor dem Einfahrtssignal hielt. Meier wollte an seiner Bremse etwas nachsehen und stieg deshalb vom Wagen herab, wobei ihm noch der Zugführer warnend zugerufen haben soll. Im gleichen Augenblick erfaßte ihn aber schon der Schnellzug, der ihn zerstückelte. Der Kopf wurde weit weggeschleudert.

Zu dem Unfall eines Karlsruher Lieferautos bei Speyer wird uns noch mitgeteilt, daß das Auto auf der Straße umgefallen ist und nur die Karosserie etwas beschädigt wurde. Etwa 100 Eier sind dabei zerbrochen. Der Chauffeur erlitt eine leichte Verletzung an der Hand.

Voranzeigen der Veranstalter.

Kaffee Bauer. Auf den heutigen Operettenabend der verstärkten Kapelle sei hingewiesen. (Siehe die Anzeige).

)(**Samstag-Nachmittagskonzerte im Stadtgarten.** Ein großer Teil des hiesigen, musikliebenden Publikums wird es mit Freuden begrüßen, daß nunmehr auch am Wochenende im Stadtgarten Konzerte veranstaltet werden. Mit Wirkung vom kommenden Samstag an, finden im Stadtgarten, jeweils nachmittags von 3½—6 Uhr, Konzerte statt, wovon das erste von der Feuerwehrkapelle ausgeführt wird unter Leitung des Herrn Musikdirektors E. Irrgang. Gleich den Mittwoch-Nachmittagskonzerten werden sich auch diese Nachmittagskonzerte beim Publikum eines großen Zuspruchs erfreuen. Siehe auch die Anzeige.

Pfingstverkehr im Stadtgarten. Wie alljährlich werden auch die diesjährigen Pfingstfeiertage bei gutem Wetter einen großen Menschenstrom dem Stadtgarten und dem Tierpark zuführen. Zur Sicherstellung eines geordneten Verkehrs im Garten sind die nötigen Maßnahmen getroffen. Der Zugang kann außer durch die beiden ständig geöffneten Eingänge auch durch das Tor neben dem Dienstgebäude des städtischen Gartenamts, Ettlingerstraße 8 und durch den östlichen Eingang (beim Bierordtbad) erfolgen. Als Ausgänge können benützt werden: Ein Durchlaß bei der Wohnung des Festhallehausmeisters auf der Westseite des Bierordtbadgebäudes und ein solcher beim Pförtnergebäude an der Ettlingerstraße, sowie die Triller beim Kinderspielplatz nächst dem Sallenwäldchen, beim früheren Bahnübergang beim Beiertheimer Wäldchen und bei der Brücke am Tiergartenweg von der Reit- und Fahrbahn aus. Der Eingang westlich der Festhalle sollte, soweit möglich, nicht als Ausgang benutzt werden. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung werden die Gartenbesucher dringend gebeten, stets „Rechts“ zu gehen und den Anordnungen des Aufsichtspersonals Folge zu leisten. Bei gutem Wetter finden am Pfingstsonntag-Nachmittag und am Pfingstsonntag-Vormittag, -Nachmittag und -Abend Konzerte statt. Näheres hierwegen wolle aus den Plakaten und Anzeigen ersehen werden. Bei den Nachmittags- und dem Abendkonzert wird der Tiergarten an der Brücke und an der Unterführung gesperrt. Besucher, die aus irgendeinem Grunde das Konzert nicht anhören und infolgedessen auch den Musikzuschlag nicht entrichten wollen, sind dann in der Lage, sich im Tierpark und den anschließenden Anlagen zu ergehen. An der Brücke und an der Unterführung werden aber Kassen errichtet, so daß auch hier noch Konzertkarten nachgelöst werden können, falls diese bei den Einnehmern nicht entnommen werden. Zur Erleichterung des Kassenverkehrs wird übrigens erneut darauf hingewiesen, daß Stadtgarteneintrittskarten auch zu den Konzerten im Vorverkauf an den Schalterkassen des Stadtgartens zu haben sind.

Eine Reichs-Fußpflege-Woche

findet vom 30. Mai bis 4. Juni statt. Im ganzen Reiche werden sich die meisten Apotheken und Drogerien in den Dienst dieser gesunden Idee stellen. Auch hiesige Geschäfte beteiligen sich daran.

Seit einem Jahrhundert haben sich die Aerzte vergeblich bemüht, das Volk zu einer vernünftigen Fußpflege zu erziehen, denn müde, schmerzende Füße halten den Menschen davon ab, sich gesunde Bewegungen zu machen, und infolgedessen altert er vorzeitig. Große Fortschritte hat die Fußpflege infolge der Propaganda der Kukirol-Fabrik gemacht. Deshalb ist die Reichs-Fußpflege-Woche in Wirklichkeit eine Kukirol-Woche. Jeder, der über schnelles Ermüden, Schwitzen, Brennen, Schmerzen und Wundlaufen der Füße zu klagen hat, sollte einen Versuch mit planmäßiger Fußpflege machen. Die gute Wirkung auf den ganzen Körper ist geradezu erstaunlich.

A1595 Gegen Motten nur Dr. Weinreichs Mottenäther
Aufklär. Schrift gratis durch Pharmakon A.-G., Frankfurt a. M.

Sommer-Garderoben
färbt und reinigt
Färberei Printz A.-G.
Annahmestellen überall. Telephon 4507 u. 4508.
5812

Elektrische Beleuchtungskörper / Kochapparate
Heizkissen / Bügeleisen / Staubsauger
liefert billigst auch zu Teilzahlungen
Grund & Oehmichen, KARLSRUHE i. B. Waldstr. 26, Tel. 520.
946

Parfümerien Puppen Puppenklinik 24939
H. Bieler
Kaiserstr. 223
westlich der Hauptpost.

E. Büchle
Kunsthandlung und Rahmenfabrik
Karlsruhe i. B. Kaiserstraße 132
Inh.: W. Bertsch, zwischen Wald- u. Karlstr.
Bilder-Einrahmungen 5815

PHOTO-Artikel
Photo-Reparaturen 7913
F. Kneller, Waldstraße 66, kein Laden.

J. Hiller
Uhrmachermeister
Waldstr. 24, Tel. 3729
25 versch. Muster in schönen, modernen
Bestecken.
Silber-Auflage 100 und 90, sowie massiv Silber, glatt u. ziseliert. — Besteckkasten, Bestecktäschchen, Besteckputzwatte.
Reparaturen an allen Uhren und Goldwaren.

Geschwister Baer
Waldstrasse 37 Telephon 579
empfehlen:
Damen-Strümpfe in Macco, Seidenflor, Flor mit Seide, Waschseide von 2.90 an, in allen Modenfarben. Beachten Sie unsere Schaufenster.

9293
Singer-Nähmaschinen
Erleichterte Zahlungsbedingungen.
Ersatzteile, Nadeln, Oel, Garn, Reparaturen
SINGER NÄHMASCHINEN SINGER
Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft
Karlsruhe
Kaiserstraße 205. Werderplatz 42.

Küppersbusch-Herde f. Gas. Kohle Kombin.
Junker & Ruh-Gasherde, Oefen.
Vertr. u. Lager:
Amalienstr. 7
Karl Fr. Alex. Müller
Tel. 1284. Gegr. 189.
Günstige Zahlungsbedingungen.
Eigene Reparaturwerkstätte.
Fachgem. Aufstellen.

Klubmöbel
mit Leder- und Stoffbezug
Reparaturen all. Arten v. Polstermöbeln
E. Schütz, Kaiserstraße 227, Telephon 2498.
Erst. u. ältest. Spezialgeschäft am Platze.

PHOTO-ARTIKEL
Apparate, Stative, Platten, Papiere, Entwickler usw.
Sämtliche Photo-Arbeiten werden fachmänn. ausgeführt
Schwarzwald-Drogerie
Fritz Reis jr., Verbandsdrogist
Sofienst. 128 Ecke Schillerst. Tel. 5508

Kunsthandlung
MOOS
Kaiserstr. 187 Telefon 994
Größte Auswahl in Radierungen und gerahmten Bildern als passende Geschenke
Einrahmungen prompt und billigst in eigener Werkstätte 581

Badisches Landestheater
SPIELPLAN
vom 4. Juni — 14. Juni 1927.

a. Im Landestheater:

Samstag, 4. Juni. ★ C 27. Th.-Gem. 2. S.-Gr. **Macbeth.** Trauerspiel von Shakespeare. 7—9¾ Uhr. (5.— M).

Sonntag, 5. Juni. Außer Miete. **Die Meistersinger von Nürnberg** von Richard Wagner. 5—10 Uhr. (8.— M).

Montag, 6. Juni. Außer Miete. Neu einstudiert: **Die weiße Dame.** Oper von Boieldieu. 7½ bis nach 10 Uhr. (7.— M).

Dienstag, 7. Juni. Außer Miete (nur beschränkter Kartenverkauf). Anläßlich des 22. Deutschen Geographentages: **Carmen.** Oper von Bizet. 7 bis nach 10 Uhr. (7.— M).

Mittwoch, 8. Juni. ★ E. 28. Th.-Gem. 201—300 und 3. S.-Gr.: **Volpone oder: Der Tanz ums Geld.** Eine lieblose Komödie von Ben Jonson. 7½ bis nach 10¼ Uhr. (5.— M).

Donnerstag, 9. Juni. Außer Miete (erstes Vorrecht Miete E). Gastspiel Albert und Else Bassermann: **Nora oder: Ein Puppenheim.** Schauspiel von Henrik Ibsen. 7½—10 Uhr. (5.— M).

Freitag, 10. Juni. ★ A. 27 (nicht Freitagmiete): **Coeur-Dame.** Oper von Hugo Röhr. Hierauf: **Frauenlist.** Oper von Hugo Röhr. B.V.S.Gr. 7½—10¼ Uhr. (7.— M).

Samstag, 11. Juni. ★ C. 28. Th.-Gem. 301—600: **Ueberfahrt.** Schauspiel von Sutton Vane. 8 bis gegen 10½ Uhr. (5.— M).

Sonntag, 12. Juni. Nachmittags: 20. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige: **Der Patriot.** Drama von Alfred Neumann. 3 bis geg. 6 Uhr (3.— M). Abends: ★ B 28 Th.-Gem. 1. S.-Gr. **Aida.** Oper von Verdi. 7½ bis nach 10½ Uhr. (8.— M).

Montag, 13. Juni. Volksbühne 10: **Die Entführung aus dem Serail.** Oper von Mozart. 8 bis nach 10¼ Uhr. (7.— M).

Dienstag, 14. Juni. ★ E 29. Th.-Gem. 2. S.-Gr. Zum ersten Mal: **Schluck und Jau.** Ein romantisches Scherzspiel von Gerhart Hauptmann. 7½—10¼ Uhr. (5.— M).

b. Im städtischen Konzerthaus:

Sonntag, 5. Juni. ★ Zum ersten Mal: **Mein Vetter Eduard.** Schwank von Fritz Friedmann-Frederich und Ralph Artur Roberts. 7½—9¾ Uhr. (4.— M).

Sonntag, 12. Juni. ★ **Mein Vetter Eduard.** 7½—9¾ Uhr. (4.— M).

Rundfunkorchester des Badischen Landestheaters:

Freitag, den 10. Juni 1927, 6.15 Uhr.

Vorrecht: a) Bei Mietvorstellungen Umtausch der Inhaber von Blockheften jeweils ab Samstag nachmittags 3½—5 Uhr. b) Bei Vorstellungen außer Miete Vorrecht der Platzmieter mit 10 Prozent Nachlaß auf die Tagespreise jeweils Samstag vormittags von 9½—12 Uhr. Die im Wochenspielplan genannte Abteilung hat das erste Vorrecht, die übrigen von 10 Uhr ab. Im ersten Vorrecht wird unter den Mietabteilungen abgewechselt. c) Allgemeiner Vorverkauf und weiterer Umtausch ab Montag vormittags.

Kartenverkauf. Vorverkaufskasse des Landestheaters Fernspr 6288. In der Stadt: Hauptverkaufsstellen: Musikalienhandlung Fritz Müller, Ecke Kaiser- und Waldstraße Fernspr. 388 und Reisebüro Hermann Meyle, Kaiserstraße 141. Fernspr. 450. Weitere Verkaufsstellen: Zigarrenhandlung Fr. Brunnert, Kaiserallee 29. Fernspr 4351 und Kaufmann Karl Holzschuh, Werderplatz 48 Fernsprecher 503.

An der Spitze steht Bluebell-Butter (Dänisches Erzeugnis) die in allen besseren Geschäften täglich frisch erhältlich ist.

5811
Uebel & Lechleiter
Pianos Flügel
Katalog kostenl.
Günstigste Teilzahlung.
Alleinige Vertretung in Karlsruhe
H. Maurer,
Kaiserstraße 176, Eckhaus Hirschstr.

Beleuchtungskörper
in großer Auswahl und in jeder Preislage erhalten Sie bei
Jos. Meeß,
am Ludwigsplatz.

Linoleum Tapeten!
Reichhalt. Auswahl der neuesten und schönsten Tapeten.
Inlaid - Linoleum, schwach ausgefallen, □ M. Mk. 5.00.
Übernahme der Verlege- u. Tapezierarbeiten durch Spezialisten.
H. Durand,
Douglasstr. 26, Telephon 2485

A. Bauer
Optische Anstalt
Karlsruhe, Kaiserstraße 124b gegenüber dem Café-Automat
Bad.-Baden, Langestr. 35 Eingang Wilhelmstraße
Operngläser, Feldstecher, Brillen, Zwicker, Lorgnetten
Reparaturen sofort. 8011

Für die Reise
in großer Auswahl Schokoladen in Tafel u. eleganten Packungen. Feinste Erfrischungs-Bonbons - Pfefferminzen aller Art — Feinste Bisquits und Waffeln.
Geschwister Maisch
Karlsruhe, Kaiserstr 161, Eingang Ritterstraße, vis-à-vis dem Döringschen Spielwaren Geschäft Telefon 1985

Sie sind gut angezogen
elegant, modern, wenn Sie sich bei
H. WESTERMANN, Douglasstraße 10 bei der Hauptpost
Ihre Anzüge (von Mk. 100 an) Mäntel oder Paletot, auch bei Stoffzugabe, anfertigen lassen
Bescheidene Preise

Rotsiegel-Krawatten von 6⁵⁰ an RUD. HUGO DIETRICH Rotsiegel-Krawatten von 6⁵⁰ an

Die Kölner Lastkraftwagenausstellung.

Ihr Abschluß.

(Von unserem Berichterstatter.)

Köln, 31. Mai.

Deutschlands erste internationale Automobilausstellung hat am Sonntagabend in den Köln-Deutzer Messehallen ihr Ende gefunden. Sie war technisch ein Erfolg, was die Preisgestaltung im Nutzfahrzeugbau anbelangt, ein Ereignis, und kaufmännisch eine Enttäuschung. Man hatte angenommen, daß das Rheinland mit seinem enormen Nutzwagenbedarf großer Käufer sein würde; es soll nicht gesagt sein, daß nicht gekauft wurde, aber die Zahl der Effektivgeschäfte blieb weit hinter den Voraussagen zurück. So wird die deutsche und die ausländische Lastkraftwagenindustrie diese Ausstellung mit einem lachenden und einem weinenden Auge verlassen. Als Tatbeweis für Entwicklung, Anpassung an die Bedürfnisse der Verbraucher und als Propaganda hatte die Kölner Ausstellung fraglos Wert. Andererseits aber hat sie den einwandfreien Beweis dafür erbracht, daß mit einer Nur-Lastkraftwagenausstellung ein Erfolg nicht zu erreichen ist. Die Kölner Messehallen waren nur an den letzten Ausstellungstagen stärker besucht. Das große Publikum, der Kraftfahrer im allgemeinen, interessiert sich eben weniger für Lastkraftwagen in ihrer für den Fachmann so eindrucksvollen, vielseitigen Gestaltung, als für schön karossierte oder preiswerte Personenwagen, für gute Motorräder, für das Fahrzeug für jedermann. Drum werden künftige Ausstellungen wieder Personenwagen und Lastkraftwagen vereinigen müssen. Es wäre aber ungerecht, die Kölner Ausstellung nur als Mißerfolg zu bezeichnen; sie hat propagandistisch fraglos ihren Wert gehabt, hat auch einzelne Aussteller durchaus befriedigt, war eine Tat. Ihre wirtschaftlichen Auswirkungen wird sie auch nach ihrem Abschluß noch beweisen müssen.

Geschäftliche Zufriedenheit war bei Zubehör-Ausstellern zu verzeichnen. Die Schöpferin von Einheitsgetrieben für Personen- und Lastkraftwagenbau, die Zahnradfabrik A.G. Friedrichshafen, kann die Kölner Messehallen mit befriedigendem Erfolg verlassen. Der Gedanke, daß Wirtschaftlichkeit durch Normalisierung hochwertiger Aggregate nur gefördert werden kann, hat sich durchgesetzt; auch im Getriebebau ist der Einheitsgedanke Trumpf. Ausstellungsstände wie die von Continental, Dunlop, Excelsior, Peters Union, Phönix mögen mehr repräsentativen Charakter gehabt haben. Rundfragen bei Continental und bei Excelsior ergaben, daß auch hier mit Fabriken und mit Händlerkundschaft günstige Abschlüsse getätigt wurden. Die Stände vom Nürnberg-Ring, von der Agrippina, von den führenden Kugellagerfabriken Fichtel u. Sachs und von Fries u. Höpflinger, von Lincoln-Stoßdämpfern durch die Firma Voigt u. Co. in Bremen, von Olex, von der Hafraba, Autostraßengesellschaft von Stahlwerken und von Fachzeitschriften dienten repräsentativen Zwecken; nur die in einem Motalin-Sonderpavillon untergebrachte J. G. Farbenindustrie konnte von effektivem Nutzwert der Ausstellung reden. Motalin ist manchen Kreisen noch unbekannt und führt sich mehr und mehr ein, so auch durch die praktisch vorgeführten Beweisproben auf der Kölner Ausstellung.

Mag zum Schluß noch auf die Internationalität, also auf den friedlichen wirtschaftlichen Wettbewerb deutscher und ausländischer Fabrikate auf dieser ersten internationalen Ausstellung eingegangen sein. Das Ergebnis: gerade im Lastkraftwagenbau ist die deutsche Kraftfahrzeugindustrie absolut führend, technisch und wirtschaftlich. Gewiß sahen wir in Köln hervorragende Leistungsfähigkeitsbeweise ausländischer Fabriken. Das aber sei sine ira et studio gesagt: wir können mindestens ebenso, großenteils aber besser! In Qualität sind deutsche Fabrikate unerreicht, in der Konstruktion waren sie nicht nur ebenbürtig, sondern großenteils überlegen, und im Preis? — Endlich, nach langen Jahren des Ringens und Schaffens auch hier vollkommene Konkurrenzfähigkeit! Gleich, ob es sich um einen kleinen Lieferwagen handelt oder um einen Riesenomnibus oder um einen Trekker . . . die deutschen Fabriken bieten auch in der Preisgestaltung jedem Auslandsfabrikat ein Paroli. Das nachdrücklich bewiesen zu haben, war der größte Erfolg dieser ersten internationalen Automobilausstellung!

S. Doerschlag.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal.

Ein Spezialist für Mansardendiebstähle.

Ende Januar bis Anfang März dieses Jahres wurden in Karlsruhe in der Sofienstraße, der Kärcherstraße, der Hirschstraße, der Westend-, Bismarck- und Schirmerstraße verschiedene Mansardendiebstähle verübt, als deren Urheber die Kriminalpolizei den wiederholt mit Gefängnis und Zuchthaus vorbestraften verheirateten 36 Jahre alten Gärtner Emil Kirn feststellte. Es handelt sich um einen rückfälligen Dieb, der vor zwei Jahren schon einmal als Spezialist für Mansardendiebstähle der Polizei zu schaffen machte. Wegen seines hartnäckigen Leugnens war es schwierig, ihm die zur Last gelegten Straftaten nachzuweisen. Insgesamt wurden sechs Fälle festgestellt, in denen Kirn in Mansarden oder Wohnungen mittels Nachschlüssels eindrang und verschiedene Dinge mitgehen hieß. Mitte Januar öffnete er die Tür zu einer Mansarde in der Sofienstraße 154, die von einer Säuglingsschwester bewohnt war, und stahl eine silberne Damenuhr, zwei goldene Ringe, einen Siegelring und eine Geldkassette. Am 28. Januar stattete er der Wohnung eines Maschinenarbeiters in der Kärcherstraße einen Besuch ab, wobei er aus einem in der Wohnung befindlichen Schrank 34 M Bargeld, das Haushaltsgeld der Frau des Wohnungsinhabers, entwendete. Am 2. Februar drang er mittels Nachschlüssels in die Mansarde eines Dienstmädchens in der Hirschstraße 3a ein; hier bestand seine Beute aus fünf Ohrringen, einem Taschenmesser, einem Speicherschlüssel und 1,20 M. Die nächste Visite galt einer Mansarde in der Westendstraße 3, aus der eine Armbanduhr im Werte von 30 M verschwand. In einer Wohnung in der Bismarckstraße 6, in die Kirn ebenfalls mit falschen Schlüsseln gelangte, verfielen seiner Langfingrigkeit nur 2,51 M. Der letzte Diebstahl wurde am gleichen Tage in der Schirmerstraße 6 ausgeführt. Aus einer Mansarde hieß er eine Damenarmbanduhr von 25 M Wert und 3,50 M in Bar mitgehen. Kirn ging in die betreffenden Häuser unter dem Vorwand, Arbeit zu suchen. Er hatte, wie er selbst einräumt, es nicht nötig gehabt, zu stehlen, denn von kleinen Unterbrechungen abgesehen, arbeitete er die ganze Zeit hindurch in Karlsruhe. Anfangs März hat er sich verheiratet, was ihn jedoch nicht vor Rückfällen bewahrte. Ueber die Motive, die den Angeklagten zu seinen Diebstählen trieben, gab die Verhandlung vor dem Karlsruher Schöffengericht keinen rechten Aufschluß. Er wiederholte, er hätte dem Trieb zu stehlen nicht widerstehen können.

Der Staatsanwalt geißelte scharf die Gemeingefährlichkeit des Angeklagten; für seine Lügenhaftigkeit spreche, daß er dem Gericht weismachen wollte, er habe das Eiserne Kreuz Erster Klasse erhalten und sei als Sergeant vom Militär abgegangen, während er in Wirklichkeit als Soldat zweiter Klasse entlassen worden ist. Der Angeklagte sei ein rückfälliger Dieb, dem man keine mildernden Umstände zubilligen könne; er beantrage daher wegen fortgesetzten schweren Diebstahls im Rückfalle 5 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust, sowie Zulässigkeit der Polizeiaufsicht. Der Verteidiger des Angeklagten erachtete angesichts der nicht sehr hohen in Frage stehenden Werte und unter Berücksichtigung menschlicher Gesichtspunkte Zuchthausstrafe nicht für angebracht und bat, auf eine entsprechende Gefängnisstrafe zu erkennen. Mildernde Umstände seien gegeben. Das Gericht fällte folgendes Urteil: Der Angeklagte wird wegen fortgesetzten schweren Diebstahls im Rückfalle zu 2 Jahren 8 Monaten Gefängnis abzüglich 2 Monaten Untersuchungshaft und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Mildernde Umstände wurden dem Angeklagten zuerkannt: er ist Psychopath.

Bücherschau.

Das neue Arbeitsgerichtsgesetz ist von dem Verlag J. Heß, Stuttgart, in einer Ausgabe für Praktiker mit einem vom Richter Dr. Schminke und Magistratsrat Dr. Sell, Vorsitzende beim Gewerbe- und Kaufmannsgericht Berlin bearbeiteten leichtfaßlichen Kommentar in billiger Broschürenform zu 6.50 RM. erschienen und bietet durch die Bearbeitung der sachkundigen Verfasser allen Interessenten eine schnelle Uebersicht und Einführung in das neue Gesetz, sowie eine bequeme Handhabung, die durch Beispiele für die Praxis (Klagen, Anträge usw.) in einer kleinen Formularsammlung wesentlich erleichtert wird.

Die Ausbildung des technischen Nachwuchses.

Bei der Hauptversammlung des Vereins Deutscher Ingenieure in Mannheim wurde u. a. in der Fachgruppe technisches Ausbildungswesen die wichtige Frage der Ausbildung des technischen Nachwuchses behandelt. Herr Geheimrat Dr.-Ing. ehr. Lippart-München, der sich um die Frage der Werkstattausbildung schon seit Jahren mit bestem Erfolg bemüht hat, stellte die Leitsätze auf, die zunächst für die praktische Ausbildung der zukünftigen Ingenieure verlangt werden.

Die praktische Arbeitszeit der Studierenden in den Werkstätten und auf den Baustellen soll einen Einblick in die Arbeits- und Arbeiterverhältnisse im praktischen Betriebe gewähren, daneben aber auch eine Grundlage für das Fachstudium schaffen durch erfahrungsgemäße Erkenntnis der Eigenschaften der Materialien, der Bearbeitungs- und Herstellungsverfahren sowie des Zusammenhanges zwischen Entwurf und Herstellung. Daneben soll die praktische Tätigkeit durch eigene Anschauung mit technischen Elementen einigermaßen vertraut machen. Außerdem soll sie den Praktikanten Gelegenheit geben, durch unmittelbaren Verkehr die Arbeiter kennen und ihre Denkweise verstehen zu lernen. Indem sie hierdurch zur Ueberbrückung der sozialen Kluft zwischen zwei aufeinander angewiesenen Ständen beiträgt, übt sie gleichzeitig einen günstigen Einfluß auf die Charakterbildung der Praktikanten aus.

Die Aufklärung über den Ingenieurberuf und insbesondere über die Bedeutung der praktischen Ausbildung hat bereits in den allgemeinbildenden höheren Schulen in Verbindung mit einer gründlichen Berufsberatung zu beginnen.

Die praktische Ausbildung muß durch eine sie ergänzende theoretische Unterweisung vertieft werden, die gleichzeitig die Anfangsgründe des technischen Zeichnens vermittelt und die mathematisch-naturwissenschaftlichen Vorkenntnisse wachhält. Eine vertiefte Wechselwirkung von Theorie und Praxis wird durch wiederholte praktische Tätigkeit während des Hochschulstudiums erreicht. Insbesondere ist praktische Tätigkeit in den höheren Semestern wertvoll. Aus dem gleichen Grunde ist eine ergänzende oder spezialisierte praktische Tätigkeit nach dem Studium zu empfehlen.

In der daran anschließenden, sehr lebhaften Aussprache betonte Herr Professor Dr. Junkers-Dessau (der Erfinder der Junkers Metallflugzeuge), daß die praktische Ausbildung, die bisher durchschnittlich nur ein Jahr betrug, verlängert und das theoretische Studium abgekürzt werden sollte. Es gebe viele Ingenieure, die auch ohne Studium hervorragende Leistungen bewiesen hätten. Er verlangte von den Konstrukteuren mehr Gefühl für die von ihnen zu lösenden Aufgaben und würde es begrüßen, wenn die Hochschulen nur ⅓ der Studierenden aufnehmen und an sie noch höhere Anforderungen stellen würden.

Professor Dr. Keßner-Karlsruhe wandte sich gegen die für die einer Hochschule immatrikuliert sein sollten. Der junge Praktikant ten schon während ihrer Werkstattausbildung als Studierende an einer Hochschule immatrikuliert sein sollte. Der junge Praktikant soll sich grundsätzlich als Arbeiter ohne irgend eine Sonderstellung betätigen und soll sich nicht als Student, vielleicht gar als zukünftiger Führer fühlen. Weiter verlangte Professor Keßner von den Werkschulen, die in ihrem Ehrgeiz dazu neigen, eine theoretische Ausbildung zu geben, daß sie den Praktikanten Uebung im technischen Zeichnen und Skizzieren verschaffen sollten, damit sie auch darin gut vorbereitet auf die Hochschule kämen. Von den Berufsberatungen vor dem Studium verlangte er vertiefte Kenntnis der hohen Anforderungen, die an das technische Studium gestellt werden. Die Anregungen fanden lebhaften Beifall.

Im Anschluß daran sprach Herr Professor Dr. Matschoß-Berlin als Direktor des V.D.I. über die Bedeutung der Ingenieurtätigkeit außerhalb der Maschinenindustrie und bewies, daß es heute besonders darauf ankommt, daß der Maschineningenieur, sei es als Konstrukteur oder Betriebsleiter, aus dem Rahmen seiner ursprünglichen in den technischen Hochschulen vorbereiteten Tätigkeit heraustrete und seine gute wissenschaftliche Ausbildung auch zur Vertiefung auf anderen Wissensgebieten und in der Praxis ausnutze.

Weiter berichtete Dr.-Ing. Garbotz-Berlin über die fortschreitende Mechanisierung in der Großbauwirtschaft und Dr.-Ing. Bramasfeld-Darmstadt über Möbelindustrie und chemische Industrie vom Standpunkt der beginnenden Mechanisierung.

Zum Südd. Nachrichtentruppentag in Cannstatt

Feier des 20jährigen Bestehens des Telegraphenbataillons 4.

Die Ortsgruppe Groß-Stuttgart im Waffenring der deutschen Nachrichtentruppe rüstet im Verein mit der 5. Nachrichten-Abteilung zum 3. Male zum großen Süddeutschen Nachrichtentruppentag an Pfingsten am 4., 5. und 6. Juni in Cannstatt. Die feierliche Weihestunde zum Gedächtnis an die toten Helden der Truppe soll verbunden sein mit der Wiedersehensfeier der ehemaligen und derzeitigen Telegraphisten, Fernsprecher, Blinker Funker, kurz mit allen Kameraden, die als Nachrichtler im Felde waren. Zahlreiche Anmeldungen liegen bereits vor. Gleichzeitig feiert die Nachrichtentruppe die Gründung des Telegraphenbataillons 4 der Stammtruppe, dessen Ueberlieferung in den Händen der 5. Nachrichtenabteilung ruht. Samstag, den 4. Juni, ist Militärkonzert mit Bierabend im Kursaal, Sonntag vorm. Totengedenkfeier und nachmittags Reiterspiele in der Funkerkaserne, abends Festbankett im großen Kursaal.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 1. Juni: Luise Züfle, 8 Monate 28 Tage alt, Vater: Gottlob Züfle, Hilfsarbeiter; 2. Juni: Frieda Schäufele, Ehefrau von Adolf Schäufele, Schlosser, 47 Jahre alt.

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 2. Juni. Die Abendbörse war zunächst unter Führung der Farbenindustrie sehr gut gehalten und zeigte für verschiedene Werte weitere Kurserhöhungen bis vier Prozent. Man spricht von einem Stützungskonsortium unter Führung der Deutschen Bank, das seit gestern tätig sein soll. Anregend für die Gesamthaltung sind vor allem die großen Käufe in Farbenindustrie. Auch Anleihen etwas freundlicher, besonders Schutzgebiete. Anleihenablösung 16¾. Die Börse schloß fest.

5proz. Reichsanleihe 88¾, 4½proz. Oesterr. Schatzanweisungen 25¼, 4proz. Goldmexikaner 26⅝, 3proz. Silbermexikaner 12¼, Monastir 16.

Barmer Bank 142, Commerzbank 169, Danatbank 226½, Deutsche Bank 162½, Diskontb. 158, Dresd. Bk. 162, Metallb. 144, Mitteld. Kreditbank 200, Reichsbank 168, Oesterr. Kreditbank 9¾.

Buderus 105, Gelsenkirchen 160, Harpener 187¼, Ilse 245½, Kali Aschersleben 161, Westeregeln 166, Klöckner 156, Mannesmann 173, Mansfelder 126, Phönix 124, Rhein. Braunkohlen 242, Rheinstahl 189, Stahlverein 140⅛, Laurahütte 75.

Hapag 129, Nordd. Lloyd 130.

Löwenbräu München 330, Schöfferhof Binding 340, Kleyer 127, AEG. 169, Bergmann 166, Bingwerke 26, Zement Heidelberg 142, Daimler 110½, Erdöl 138, Scheideanstalt 197, Dyckerhof 41½, Licht und Kraft 195. Eßlinger Maschinen 75, Farben 276, Felten 135, Goldschmidt 124, Holzmann 178, Holzverkohlung 75½, Junghans 114, Lahmeyer 167½, Lech Augsburg 122½, Main-Kraft 128, Metallgesellschaft 186, NSU. 124½, Peters Union 114, Rütgerswerke 103.75, Schuckert 166½, Siemens u. Halske 245½, Südd. Zucker 135½, Thüringer Lieferung 120, Verein. Chem. Industrie 101½, Voigt u. Häffner 134, Waß u. Freytag 155, Zellstoff Aschaffenburg 190½, Waldhof 256.

Warenmarkt.

Die anziehenden Preise am deutschen Baumwollwarenmarkt. Bei der in Stuttgart am 1. Juni abgehaltenen **Industrie- und Handelsbörse** machte sich neuerdings steigende Tendenz der Baumwollgarne und Gewebepreise bemerkbar, die auf die weitere Befestigung des Baumwollpreises zurückzuführen ist. Baumwollgare notierten durchweg um 3 Dollarcent höher als auf der letzten Börse. Im einzelnen notierten: Baumwollgarne (beste süddeutsche Qualitäten) Nr. 20 englische Trossel 2.83—2.91 (2.69—2.77) RM. per Kilogr., Nr. 30 engl. Trossel 3.38—3.46 (3.23—3.32) RM. per Kilogr., Nr. 36 engl. Trossel 3.46—3.54 (3.32—3.40 RM. per Kilogramm, Nr. 42 engl. Pincops 3.59—.367 (3.40 bis 3.53) RM. per Kilogr. Baumwollgewebe (beste süddeutsche Qualitäten): 88 Ztm. Cretonnes 16/16 aus 20/20er per Meter 55.9—58 53.5—55.6) Pfg., 88 Ztm. Renforce 18/18 aus 30/30er per Meter 52.7 bis 54.8 (50.4—52.5 Pfg., 92 Ztm. glatte Kattune 19/18 aus 36/42 Pfg. per Meter 46.4—48.5 (45.1—47.2) Pfg. Der Dollarpreis für Baumwollgarne und Gewebe ergibt sich aus dem amtlichen Börsentageskurs von 4.22 RM. für einen U.S.A. Dollar. Die in Klammern befindlichen Zahlen sind die Notierungen der letzten Börse. Die nächste Börse findet am 15. Juni statt.

Viehmarkt.

Knielingen, 1. Juni. **Viehmarkt.** Zufuhr: 81 Ferkel, 4 Läufer. Preise: Ferkel 30—36 RM., Läufer 40—50 RM. pro Stück. Nächster Markt 8. Juni.

Mannheim, 2. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) **Viehmarkt.** Dem heutigen Kleinviehmarkt waren zugeführt und wurden je 50 Kilo Lebendgewicht je nach Klasse gehandelt: 274 Kälber 64—76, 260 Schweine 65—68, 728 Ferkel und Läufer. Ferkel bis 4 Wochen 10—15, über 4 Wochen 16—22, Läufer 23—27 RM. pro Stück. Marktverlauf: Kälber und Schweine ruhig, Ueberstand; Ferkel und Läufer ruhig.

Lichtenau, 1. Juni. **Schweinemarkt.** Bei dem heute hier abgehaltenen Schweinemarkt wurden aufgeführt 45 Milchschweine. Verkauft wurden 45 Milchschweine. Bezahlt wurde für Ferkel von 14—25 RM. pro Stück.

Geisingen, 1. Juni. Ochsen befahren 13, Preis 480—710 RM. per Stück; Kühe befahren 5, Preis 410—540 RM. per Stück; Kalbinnen befahren 18, Preis 460—630 RM. per Stück; Rinder befahren 9, Preis 240—320 RM. per Stück; Stierle befahren 14, Preis 210—330 RM. per Stück; Milchschweine befahren 189, Preis per Paar 30—55 RM. Viehmarkt gut; der größte Teil verkauft. Schweinemarkt gut.

Metalle

Berlin, 2. Juni. (Funkspruch.) **Metalle.** Elektrolytkupfer 122.25, Remelted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit 54—54.50, Originalhüttenaluminium 210, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 214, Reinnickel 340—350, Antimon Regulus 108—112. Die Preise gelten für 100 Kilogramm.

Preisfeststellungen im Berliner Metallterminhandel. Kupfer: Juni 114.75 G, 115.50 B, Juli 115 bez., 115 G, 115.25 B, Aug. 113.50 bez., 113.50 G, 113.50 B, Sept. 113.75 bez., 113.75 G, 114 B, Okt. 114.25 bez., 114.25 G, 114.50 B, Nov. 114.50 G, 114.75 B, Dez. 115 G, 115 B, Jan. 115 G, 115.25 B, Febr. 115.50 bez., 115.25 G, 115.50 B, März 115.50 G, 115.75 B, April 115.75 G, 116 B, Mai 116.25 bez., 116 G, 116.25 B. Tendenz stetig.

Blei: Juni 50 G, 50.75 B, Juli 50.25 G, 50.50 B, Aug. 50.50 G, 50.75 B, Sept. 50.75 G, 51 B, Okt. 50.75 G, 51 B, Nov. 51 bez., 51 G, 51.25 B, Dez. 51 G, 51.25 B, Jan. 51 G, 51.25 B, Febr.—März 51.25 G, 51.25 B, April—Mai 51.25 G, 51.50 B. Tendenz fest.

Zink: Juni 57.75 G, 58.25 B, Juli 57.25 G, 58 B, Aug.—Sept.—Okt. 57.25 G, 57.50 B, Nov. 57 G, 57.50 B, Dez. 57 bez., 57 G, 57.25 B, Jan. 57.25 bez., 57 G, 57.25 B, Febr. 57 G, 57.25 B, März 57.25 bez., 57 G, 57.25 B, April 57.25 bez., 57.25 G, 57.50 B, Mai 57.25 G, 57.50 B. Tendenz fest.

London, 2. Juni. **Metallschlußkurse.** Kupfer per Kasse 54 7/16—½, Kupfer per 3 Monate 55¼—3/16, Settlement 54½, Elektrolytkupfer 60—¼, best selected 57¾—59, Zinn nahe Sicht 292¾—⅞, Zinn entfernte Sicht 286¼—¾, Settlement 292¾, Blei nahe Sicht 25 3/16, Blei entfernte Sicht 25½, Settlement 25¼, Zink nahe Sicht 28⅞, Zink entfernte Sicht 28 15/16, Settlement 28⅞, Quecksilber 21—22.

Hamburger Warenmarkt.

Hamburg, 2. Juni. (Deutscher Kursfunk.)

Reis: Die Loconotierungen blieben unverändert, da aus dem Innern nur wenig Nachfragen vorlagen. Burmahreis loco 15/6 Sh., dito per Juni 15/4½ Sh., Valencia 000 loco 19/9 Sh., Siam 000 loco 20/3 Sh., Bruchreis A I loco 14/3 Sh., dito per Juni 14/3 Sh., Patnareis 000 loco 29 Sh., Moulmein 000 loco 19/9 Sh., dito per Juni 19/9 Sh., Bassin loco 16—17/6 Sh., Fancy Bluerose 11.50 Dollar cif., Screenings fag bis chois 6.50 bis 7.00 Dollar cif.

Auslandszucker: Tendenz abwartend. Tschechische Kristalle Feinkorn, prompte Ware 17/3¾ Sh., dito per Juni 17/3¾ Sh., dito per Juli 17/4½ bis 17/5¼ Sh., dito per November/Dezember 15/4½ Sh.

Kaffee: Brasilofferten liegen unverändert. Der Absatz stockt, die Locopreise sind unverändert. Extra Prime 0.90—1.06, Prime 0.85—0.90, Santos Superior 0.80—0.85, Goods 0.75—0.80, Regular 0.70—0.75, Rio-Kaffee 0.65—0.73, Viktoria Kaffee 0.64—0.68, Sul de Minas 0.75—0.85; gewaschener zentralamerik. Kaffee: Salvador 1.15—1.45, Guatemala 1.20 bis 1.55, Costarica 1.35—2.05, Maragogype 1.90—2.15.

Schmalz: Tendenz ruhig. Amerik. Steamlard 32 Dollar. Transf. Purelard in Tierces div. Standmarken 33¼ bis 33¾ Dollar. In Firkins je 50 Kg. netto ¼ Dollar teurer, in Kisten je 25 Kg. netto ⅜ Dollar teurer. Hamburger Schmalz in Dritteltonnen, Mark Kreuz, 38 Dollar.

Kakao: Auf die kommenden Feiertage hin ist das Geschäft schon sehr beschränkt. Accra schwimmend 73/6 Sh., Accra Mittelernte per Juni/Juli 71/6 Sh. bezahlt. Trinidad fordert für erste Marken per Juni/Juli 77 Sh. cufr.

Amerikanische Getreidenotierungen.

Chicago, 2. Juni. (Funkspruch.) **Schlußkurse.** Weizen: Tendenz willig; Juli 147⅛, Sept. 145¾, Dez. — Mais: Tendenz fest; Juli 107¼, Sept. 110⅝, Dez. — Hafer: Tendenz stetig; Juli 54½, Sept. 53¼, Dez. — Roggen: Tendenz willig; Juli 113⅜, Sept. 106⅜, Dez. —. (Alles in Cents je Bushel).

Newyork, 2. Juni. (Funkspruch.) **Weizenterminschlußkurse.** Weizen Domestic: Tendenz willig; Juli 148⅜, Sept 147½. — Weizen Bonded: Tendenz geschäftslos.

Höhere Preise für Achsen. Wie wir hören, ließ der Deutsche Achsenverband Preiserhöhungen eintreten. Die neuen Rabattsätze auf **Patentachsen** in den Ausführungen Nr. 1 bis 6 der Liste, Januar-Ausgabe 1926, betragen für Händler bei Spezifikationen von nicht unter 25 Satz 17 Prozent nach Nr. 1 und 5, 21 Prozent für die Nr. 2, 24 Prozent für die Nr. 3 und 30 Prozent für die Nr. 4 und 6; für Handverkäufe ist der Rabatt 5 Prozent niedriger. Ueberpreise werden netto ohne Aufschlag berechnet. Für Verbraucher wird auf die Effektivpreise ein Sonderzuschlag von 15 Prozent berechnet. Für konische **Schmierachsen** genießen jetzt Händler bei Bezügen für das Lager für Spezifikationen von nicht unter 25 Satz auf die Listenpreise 20 Prozent Rabatt; Ueberpreise werden netto ohne Aufschlag berechnet. Bei Handverkäufen tritt auf die Effektivpreise ein Sonderzuschlag von 5 Prozent, für Verbraucher ein solcher von 15 Prozent. Die neuen Grundpreise für Händler für Lagerspezifikationen beziffern sich für **Lastachsen** bei Bezügen unter 1000 Kg. auf 43 Mark, bei Stückgutbezügen von mindestens 1000 Kg. auf 41 Mark, bei Bezug von Fünftonnen-Ladungen auf 40.50 Mark, bei Zehntonnen-Ladungen auf 40.20 Mark und bei Fünfzehntonnen-Ladungen auf 40 Mark, alles je 100 Kg. Der Stückkaufpreis beziffert sich auf 4 Mark je Achse mit 25 Prozent Händler-Rabatt, der Aufpreis für Ballen mit Loch auf 0.20 Mark, ohne Loch auf 0.10 Mark netto je Achse. Für Mutter- und Schraubkapselachsen werden für Aufpreis je 100 Kg. 1 Mark berechnet. Lieferungen in Patent- und Schmierachsen erfolgen ab Werk mit Vergütung der Fracht nach dem Bestimmungsort. Bei Lastachsen erfolgt die Berechnung mit den Frachtgrundlagen Hagen i. W., Frankfurt am Main, **Offenburg (Baden)**, Nürnberg, Braunschweig, Berlin, Dresden und Breslau; im allgemeinen ist die dem Empfangsort nächstliegende Frachtgrundlage maßgebend.

Drahtmeldungen.

GV. der J.-G. Farbenindustrie AG.

hd. Frankfurt, 2. Juni.

In der G.V. der J.-G. Farbenindustrie A.-G. in Frankfurt a. M. wurde der Antrag der Verwaltung, **10 Prozent Dividende** zu verteilen, widerspruchslos genehmigt. Zur **Lage der Gesellschaft** führte der Vorsitzende des Direktoriums, Prof. Dr. Bosch, u. a. aus, in den ersten Monaten des neuen Jahres sei das Geschäft befriedigend gewesen, und man habe ein gutes Ergebnis erzielt. Die Erwartungen hätten sich durchaus im Rahmen des allgemeinen Konjunkturaufschwungs erfüllt. Die Arbeiten auf dem Gebiet der Kohleverflüssigung seien in Merseburg programmäßig aufgenommen worden. Man könne sagen, daß in Bezug auf die Schnelligkeit der Herstellung der Werke eine Rekordleistung zustandegekommen sei, da in sieben Monaten eine Fabrik von außerordentlichem Umfange hergestellt worden sei. Die bisherigen Ergebnisse entsprächen durchaus den Erwartungen und die Entwicklung habe in jeder Richtung befriedigt.

Von **Aktionärsseite** wurde dann mehrfach und zum Teil in erregter Form **Stellung genommen zu den Ausführungen von Geheimrat Duisberg**, dem man einen großen Teil der Schuld an der Schädigung der Kleinaktionäre durch den Zusammenbruch zuschiebt. Geheimrat Duisberg erwiderte, daß er seine Ausführungen in der Eigenschaft als Präsidentschaftsmitglied des Reichsverbandes der Deutschen Industrie gemacht habe. **Er habe sich für verantwortlich und verpflichtet gehalten mit Rücksicht auf das In- und Ausland seine Warnungsrufe ergehen zu lassen. Gerade mit Rücksicht auf den Mittelstand seien diese Aeußerungen notwendig gewesen.** Er persönlich habe kein Gefühl für Spekulation, er spekuliere nicht und verkaufe seine Aktien. Geheimrat Duisberg wandte sich dann sehr erregt gegen die Unterstellung der Behauptung, daß der Kurs der Farbenaktien auf 400 oder sogar auf 800 steigen würde und daß dieser Kurs dem inneren Wert der Farbenaktie entspreche. Die Kursregulierung sei Sache der Banken. Im übrigen werde er die Antwort auf die gegen ihn erhobenen Angriffe am 1. und 2. September ds. Js. auf der Tagung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie in Frankfurt geben. Zu der Frage über die Bewertung der Farbenaktie bat er Herrn Geheimrat Bosch sich zu äußern.

Dieser begründete zunächst die **Dividendenpolitik** der Gesellschaft. Der Kurs der Farbenaktie sei, nachdem im vergangenen Jahr die 8prozentige Dividende erklärt worden sei, sehr schnell auf 250 und 300 Prozent und noch darüber gestiegen. Das habe jedoch mit der Bilanzgebahrung der Gesellschaft nichts zu tun. Wenn die Börse aus irgend einem Grunde die Aktien auf einen so hohen Stand bringe, so könne man nicht erwarten, daß die Gewinnergebnisse diesem automatisch entsprächen. Die Bilanzierungspolitik der J.-G. sei immer die gewesen, für eine stetige Dividendenpolitik zu sorgen. Man habe auch Aufgaben zu erfüllen, die die weitere Entwicklung der Gesellschaft beträfen. Man befinde sich in einer anderen Lage als z. B. die Steinkohlenindustrie, die automatisch einfach Kohlen aus den Gruben herausschaffe. Man müsse die Verfahren alle zehn Jahre neu entwickeln, sonst sitze man fest und die Konjunktur rücke einem dann auf die Fersen. Man habe im vergangenen Jahr zwar mehr verdient, doch seien auf der anderen Seite auch wieder große Abschreibungen vorgenommen worden, um alte Schäden zu beseitigen und um sich zu den weiteren Kämpfen zu rüsten. Das seien Maßnahmen, die nach Ansicht der Verwaltung auch im Interesse der Gesellschaft und damit im Interesse der Aktionäre notwendig seien. **Wenn im nächsten Jahr der Gewinn etwa noch größer sein sollte, so stehe nichts im Wege, eine höhere Dividende zu zahlen.** Man sehe mit Zuversicht in die Zukunft, aber die großen Gewinne aus den neuen Verfahren würden sich erst nach längerer Zeit einstellen. Der innere Status der Gesellschaft sei solid und gesund wie zuvor. Niemals habe man von Verwaltungsseite gesagt, daß man mißtrauisch sein müsse. Was die **Frage des inneren Werts der Farbenaktie** anlange, so habe er persönlich im Vorjahr bei dem rapiden Steigen des Kurses vor übertriebenen Hoffnungen für die allernächste Zukunft gewarnt. Damit sei seine Aufgabe erledigt gewesen. Die Börse selbst habe die Erklärung einer 10prozentigen Dividende ruhig aufgenommen und in der Kritik sich wohlwollend geäußert. Was Dr. Schacht mache, liege außerhalb des Einflußbereichs der Verwaltung. Wenn die Börse den Kopf verliere, so habe das mit der Verwaltung nichts zu tun. Er lehne jede Verantwortung daraus ab. Das Unternehmen sei stabil, das Geschäft gehe gut, und man möge es sich selbst ausrechnen, mit welchem Einkommen man rechnen wolle, aber irgend welchen Einfluß auf den Gang an der Börse habe die Verwaltung nicht genommen. Geheimrat Duisberg fügte noch hinzu, daß die Dividendenfrage noch in keinem Jahre so eingehend geprüft worden sei wie diesmal. Der AR. sei schließlich einstimmig zu dem 10prozentigen Vorschlag gekommen.

Die auch in diesem Jahre gebrachte Anregung, aus den Reihen der Kleinaktionäre einen Vertreter in den AR. zu wählen, wurde als technisch undurchführbar bezeichnet. Die turnusmäßig ausscheidenden AR.-Mitglieder wurden sämtlich wiedergewählt.

*

hd. Aschaffenburg, 2. Juni.

In der heutigen G.V. der **A.-G. für Zellstoff- und Papierfabrikation in Aschaffenburg** wurde der Abschluß einstimmig genehmigt. Aus dem Reingewinn von 1 694 745 RM. kommt eine **Dividende von 10 Prozent** zur Verteilung, der Rest von 254 745 RM. wird auf neue Rechnung vorgetragen. Die turnusmäßig ausscheidenden AR.-Mitglieder wurden wiedergewählt; an Stelle des verstorbenen Dir. v. Heyden Dr. Wittgers (Deutsche Bank) Frankfurt neugewählt. Ueber das neue Jahr wurde ergänzend bemerkt, daß die Betriebe gut beschäftigt seien und die Produktion gesteigert werden konnte. Die in Finnland gegründete Gesellschaft zur Holzbeschaffung habe sich bewährt.

hd **Frankfurt**, 2. Juni.

Die GV. dre **Kalle u. Co. AG. in Wiesbaden-Biebrich a. Rh.** genehmigte den bereits mitgeteilten Abschluß.

Die **Warenhausgesellschaft Hermann Wronker AG. in Frankfurt am Main** beschloß neben der Genehmigung des mitgeteilten Abschlusses die Umwandlung der Vorzugsaktien in ab 1. Januar 1927 dividendeberechtigte Stammaktien, sowie **Kapitalserhöhung von 1.13 auf 1.8 Mill. RM.** Von den neuen Aktien, die von der Dresdner Bank zu 105 Prozent übernommen werden, wird ein Teil in Höhe von 565 000 RM. den alten Aktionären im Verhältnis von 2 zu 1 zu 108 Prozent angeboten, während die restlichen 105 000 RM. freihändig im Interesse der Gesellschaft verwertet werden. Im laufenden Jahr sind die ersten 5 Monate befriedigend gewesen. Die Umsätze haben sich um ca. 800 000 RM. gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres erhöht, trotz der in Frankfurt gesteigerten Konkurrenz. Man hofft wieder auf ein günstiges Ergebnis.

Nach einer Mitteilung der Verwaltung der **Carl Mez u. Söhne AG. in Freiburg i. B.** war das Erträgnis des abgelaufenen Jahres trotz günstiger Beschäftigung aller Werke, die besonders in der zweiten Jahreshälfte sogar recht gut war, unter den stürzenden Preisen wichtiger Rohstoffe (insbesondere Baumwolle und Kunstseide) bei dem durch das umfangreiche Artikel- und Farbensortiment notwendigen großen Lagerbestand stark in Mitleidenschaft gezogen. Deswegen wird man wieder **keine Dividende** verteilen, sondern den Reingewinn von 45 621 (i. V. 104 217) RM. vortragen. Im laufenden Jahr haben sich die Umsätze weiter gut entwickelt. Die Leistungsfähigkeit der Fabrik sei durch zwei Neubauten weiter gesteigert worden.

Industrie und Handel.

c. **Deutsche Metallwerke AG., Neustadt a. H.** Das Geschäftsjahr 1925 schließt nach Vornahme von regulären Abschreibungen in Höhe von 13 730 RM. mit einem Verlust von 22 795 RM. ab, dessen Ursache man auf die nicht den tatsächlichen Wertverhältnissen entsprechenden erzielten Preise beim Verkauf eines Teiles der nicht benötigten Gebäulichkeiten und Maschinen, sowie der Warenlager zurückführt. Unter Hinzurechnung des Verlustvortrages von 1925 erhöht sich die Unterbilanz für das Jahr 1926 auf 42 100 RM. Zur Anpassung der Buchwerte der Anlagen an die Verkehrswerte werden Sonderabschreibungen von 50 400 RM. vorgenommen, so daß sich der Gesamtverlust auf insgesamt 92 500 RM. stellt. Zur Deckung dieses Verlustes werden zunächst die 12 500 RM. Reservefonds in Anspruch genommen und dann das Aktienkapital von 250 000 auf 150 000 RM. herabgesetzt. Der dabei übrig bleibende Betrag von 20 000 RM. ist für eine neue Reserve bestimmt. Die bisherigen Monatsumsätze des neuen Jahres zeigen gegenüber 1925 eine steigende Tendenz.

Baumwollspinnerei Speyer, Speyer a. Rh. Wie bereits kurz gemeldet, schließt die Gesellschaft, die im Vorjahr noch aus 176 005 RM. 10 Prozent Dividende verteilen konnte, das Geschäftsjahr 1926 mit einem Verlust von 69 557 RM., der durch den Gewinnvortrag aus 1925 von 32 694 RM. auf 36 862 RM. ermäßigt wird. Die Verwaltung schlägt vor, diesen Verlust vorzutragen. Die Roheinnahmen zeigen einen erheblichen Rückgang von 1 245 268 auf 756 655 RM. Auf der anderen Seite konnten die Betriebsspesen von 1 069 265 RM. ebenfalls stark auf 750 560 RM. herabgesetzt werden. Für Abschreibungen wurden 42 958 (—) RM. verwendet. Die Gesellschaft führt ihren Verlustabschluß auf die Krise der gesamten deutschen Baumwollindustrie zurück, die Stillstände, Arbeiterentlassungen und Produktionsfälle gebracht habe, ferner auf die katastrophale Senkung der Baumwollpreise. Der Garnverkauf im ersten Halbjahr habe kaum einer Monatsproduktion entsprochen. Die Folge seien Arbeitsverkürzungen, die zur völligen Stillegung des Betriebes geführt hätten, gewesen. Die Gesamtjahresproduktion habe nur ¾ Mill. Kilogramm Garne betragen. In der Bilanz stehen die Immobilien mit 694 738 (594 000) RM., die Maschinen und Einrichtungen mit 810 522 (261 039) RM. zu Buche. Die Debitoren und Beteiligungen zeigen eine nicht unerhebliche Steigerung von 1 555 070 RM. auf 2 663 100 RM. Die Vorräte sind mit 452 368 (224 514) RM. erhöht ausgewiesen. Die Kasse stieg von 17 954 auf 31 955 RM. Auf der Passivseite figuriert die Reserve und Spezialreserve mit 176 480 (168 442) RM. Die Obligationen und Hypotheken gingen von 38 555 auf 15 555 RM. zurück. Die Kreditoren zeigen eine Ermäßigung von 971 835 auf 792 089 RM., die Akzepte dagegen sind von 89 140 auf 98 577 RM. gestiegen. Neu erscheint eine ausländische Anleihe von 2 395 479 RM. (Ordentl. GV. am 3. Juni).

Die Disconto-Gesellschaft zur Konjunkturlage.

Der neueste Monatsbericht der Direktion der Disconto-Gesellschaft ergeht sich in längeren Betrachtungen zur Wirtschaftslage. Wir entnehmen diesem Konjunkturbericht u. a. die folgenden Ausführungen:

„Es liegt keine Veranlassung vor, unter dem Eindruck des an der Börse eingetretenen Rückschlages die jüngste Entwicklung unserer wirtschaftlichen Gesamtverhältnisse ungünstiger anzusehen, als sie in den letzen Monaten an dieser Stelle dargestellt worden ist; vielmehr sprechen alle Anzeichen dafür, daß der

Konjunkturaufschwung zwar keineswegs in stürmischem Tempo sich dem Stadium der Hochkonjunktur nähert, daß aber die Geschäftsbelebung im allgemeinen noch stetig fortschreitet.

Die Umsatztätigkeit der Gesamtwirtschaft bewegt sich weiter in aufsteigender Linie, wie das in den Ziffern des Postscheckverkehrs, des Reichsbankgiroverkehrs oder den Erträgnissen der Wechselstempelsteuer deutlich zum Ausdruck kommt. Da in der gleichen Zeit Veränderungen im Gesamtpreisniveau nicht eingetreten sind, ist die Zunahme der Geldumsätze in vollem Umfange mit einer entsprechenden Steigerung der Güterumsätze gleichbedeutend. Auch die Entwicklung des Güterverkehrs der Reichsbahn deutet auf eine solche hin. Trotz verringerten Kohlenabsatzes weist die arbeitstägliche Wagengestellung noch erheblich höhere Ziffern auf als zu Anfang des Jahres. Zugleich hat bekanntlich der Arbeitsmarkt eine weitere Besserung aufzuweisen. Zwar wird man die Senkung der Erwerbslosenziffern mindestens ebenso sehr auf Einflüsse der Saison, wie auf solche der Konjunktur zurückzuführen haben. Neben der saisonmäßigen stehen aber zweifellos auch rein konjunkturmäßige Einwirkungen, die sich am industriellen Arbeitsmarkt zeigen. Wenn der Einfluß der Konjunktur auf die Verminderung der Arbeitslosen im allgemeinen auch nicht so groß sein mag, wie das gewöhnlich angenommen wird, wirkt jedenfalls die Vermehrung der Lohnsummen und die aus ihr sich ergebende Kräftigung des Binnenmarktes wieder günstig auf die Konjunkturentwicklung ein. Ein kurzer Ueberblick über die Lage in den wichtigsten Industriezweigen bestätigt im großen und ganzen die Berechtigung des Festhaltens an einer zuversichtlichen Konjunkturbeurteilung.

Auf manchen Gebieten ist die Belebung der Inlandsnachfrage bereits soweit gediehen, daß die Rohstofflieferanten den Bestellungen der weiterverarbeitenden Industrien nicht immer innerhalb der gewünschten Fristen nachkommen können. Die Knappheit an Fertigwaren zur Deckung des stoßartig angewachsenen Bedarfs ist zu einem erheblichen Teil aus dem völligen Fehlen großer Lagerbestände zu erklären. Die Produktion ist noch nicht wieder genügend kapitalkräftig, um sich Warenmengen hinzulegen, mit denen sie die Bedarfsschwankungen auffangen könnte. Zweifellos liegt hier, von der Kapitalseite gesehen, eine Erklärung für die kurzwellige Konjunkturentwicklung, die noch für längere Zeit das Merkmal unserer verarmten Wirtschaft bleiben dürfte.

Man tut gut, sich durch die an sich günstige augenblickliche Lage nicht über die gegenüber der Vorkriegszeit unendlich erschwerten wirtschaftlichen Grundbedingungen Deutschlands hinwegtäuschen zu lassen. Endlich muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß die fortschreitende Konjunkturentwicklung fast ausschließlich auf der verstärkten Aufnahmefähigkeit des Inlandsmarktes fußt, aber immer noch nicht die unentbehrliche Ergänzung nach der Exportseite hin gefunden hat. Gerade aus den geschilderten Zusammenhängen heraus wird es ohne weiteres klar, daß die unbefriedigende Gestaltung unserer Handelsbilanz der schwächste Punkt der gegenwärtigen Konjunkturlage Deutschlands ist.

Der Kursstand der Aktien Ende Mai 1927.

In dem neuesten Wirtschaftsbericht der Commerz- und Privatbank wird die übliche Aufstellung über den Kursstand der an der Berliner Börse amtlich notierten Aktienwerte Ende Mai im Vergleich zum Vormonat veröffentlicht. Danach notierten:

Goldparität	Zahlt der notierten Aktienwerte Ende Mai 1927	Zahlt der notierten Aktienwerte Ende April 1927	Ende Mai 1927 in % der Gesamtzahl	Ende April 1927 in % der Gesamtzahl
unter 50 %	66	56	7,9	6,4
von 50— 75 %	95	73	11,4	8,4
von 75—100 %	121	110	14,4	12,6
von 100—150 %	296	260	35,3	29,8
von 150—200 %	171	202	20,4	23,2
von 200—250 %	53	102	6,3	11,7
über 250 %	36	69	4,3	7,9
Zusammen:	838	872	100,0	100,0

Die vorstehende Tabelle läßt deutlich den im Monat Mai an der Börse eingetretenen Umschwung erkennen, während am Ende des Vormonats noch 72,6 Prozent aller amtlich notierten Aktienwerte auf und über Parität und nur 27,4 Prozent unter pari notierten, befinden sich Ende Mai nur noch 66,3 Prozent aller Werte auf und über pari, während 33,7 Prozent unter der Parität stehen. Besonders augenfällig ist die starke Verschiebung in den oberen Kursklassen. Die Zahl der Aktienwerte, die mit über 200 bezw. 250 Prozent eingeschätzt wurden, hat sich nahezu halbiert. Von dem Kursrückgang sind fast alle Marktgebiete mehr oder weniger stark betroffen worden, in ganz besonderem Maße einzelne Terminwerte, die durchschnittlich 20—30 Prozent ihres Höchstkurses verloren haben. Auch die Zahl der Werte, bei denen eine Notierung nicht zustande kam, hat sich beträchtlich vermehrt.

Banken und Geldwesen.

4 prozentige ungarische Goldrente, 4 prozentige österreichische Goldrente, 4½ prozentige ungarische Staatsrente von 1913 und 4½ prozentige amortisable Ungarische Staatsrente von 1914. Die Caisse Commune, Paris, gibt bekannt, daß vom 1. Januar 1927 ab die Jahreskouponds 1926 der neuen Kouponsbogen mit den gleichen Bruttobeträgen wie die [illegible] 1925 abkäuflich Spesen bei den alten Zahlstellen eingelöst werden. Gleichzeitig werden die Besitzer, die ihre Stücke noch nicht zur Abstempelung mit Bogenerneuerung eingereicht haben, hierauf erinnert, indem darauf hingewiesen wird, daß die von der Reparationskommission hierfür festgesetzte Frist bei der 4 prozentigen ungarischen Goldrente mit dem 14. Dezember 1927, bei der 4 prozentigen österreichischen Goldrente mit dem 14. Februar 1928, bei den 4½ prozentigen ungarischen Renten von 1913 und 1914 mit dem 1. Mai 1928 abläuft.

Wirtschaftliche Rundschau.

Melliands Textilberichte AG., Heidelberg. Die ordentl. Generalversammlung genehmigte den Abschluß per 31. Dezember 1926, der einschließlich 30 329 RM. Vortrag aus 1925 einen Reingewinn von 62 627 RM. aufweist und neu vorgetragen wird, um vorwiegend dem fachwissenschaftlichen Ausbau zur Verfügung zu stehen.

Langsame Steigerung der Preiskurve. Der von der „Frankfurter Zeitung" allmonatlich berechnete Großhandelsindex hat am 31. Mai einen Stand von 138.45 gegen 137.57 am 30. April erreicht und zeigt damit eine weitere Steigerung um 0.6 Prozent. Die Preisgestaltung hat sich abermals zu Ungunsten der Preisabschläge vollzogen.

Reichstagung der Deutschen Uhrmacher in München. Der über 13 000 Mitglieder zählende Zentralverband der Deutschen Uhrmacher, Sitz Halle (Saale), veranstaltet vom 24. bis 28. Juni seine diesjährige große Reichstagung in München. Mit der Tagung ist, wie alljährlich, eine große Ausstellung von Uhren und Schmuckwaren verbunden. Zu der Veranstaltung werden etwa 3000 Uhrmacher aus allen Teilen des Deutschen Reiches erwartet.

Keine Herabsetzung der schweizerischen Eisenbahntarife. Der Präsident der Schweizer Bundesbahnen, die bekanntlich im Vorjahre mit einem Defizit von 10 Mill. Schw. Franken abschloß, äußerte sich in einer Rede vor den Kreiseisenbahnräten über die gegenwärtige finanzielle Lage der Gesellschaft. Hierbei teilte er mit, daß die Geschäftsentwicklung der Staatsbahnen nicht gestatte, vorläufig an eine Herabsetzung der Tarife zu denken.

Union Minière du Haut-Katanga. Die Soc. Gen. des Forces-Hydro-Electrique du Katanga, die die Ausnützung der Lufrafälle unternommen hat, hat zu diesem Zweck einen Stromlieferungsvertrag mit der Union Minière abgeschlossen. Der gelieferte Strom dient der electrolytischen Behandlung der bei Haut-Katanga abgebauten Mineralien.

Statt Karten.

Für die unendlich vielen und herzlichen Beweise der Liebe und Verehrung, sowie für die Teilnahme beim Heimgang unseres geliebten Mannes und Vaters, des

Kammersängers

Max Büttner

sagen wir unsern aufrichtigsten Dank.

Johanna Büttner und Familie.

KARLSRUHE, 3. Juni 1927. 12813

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben, treubesorgten, unvergeßlichen Gatten, Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Emil Meyer

Eisenbahnschaffner

durch einen schweren Unglücksfall im 51. Lebensjahr schnell und unerwartet aus unserer Mitte zu nehmen.

KARLSRUHE, 2. Juni 1927.
Augartenstr. 15.

In tiefem Leid:
Anna Meyer Wttw. geb. Huber
Ferdinand Huber
Karl Meyer } Kinder
Luise Meyer }
Luise Meyer
Lina Meyer
Familie Bäuerle und Kinder
Liesel Ganz
Rosa Morasch

Die Beerdigung findet Samstag, den 4 Juni, nachm. 2 Uhr statt.

Beim städtischen Wasenmeister, Schlachthausstr. 17, werden am Samstag, den 4. Juni 1927, 11 Uhr vorm., folgende Fundhunde öffentlich gegen bar versteigert:
1 Boxer, m.
1 Schäferhund, m
2 Dackel, m.
1 Airedale, m.
Außerdem befinden sich daselbst folgende Fundhunde: (12861)
1 Fox, m,
2 Schäferhunde, m.
1 Schäferhund, w.
Nicht innerhalb drei Tagen vom Eigentümer abgeholte Hunde werden getötet bezw. versteigert.
Karlsruhe, 2. Juni 1927.
Städt. Schlacht- und Viehhofamt.

Großkampftag

gegen Wanzen, Motten, Ratten, Mäuse, Fliegen etc. durch das **altbewährte** Radikalmittel

„Perischin“

Erstkl. Erfolge. Sämtl. Desinfektionsmittel kommen zum Versand.
PERTSCHIN V. g. U.
Oskar Perisch
Karlsruhe
Luisenstr. 4 Tel. 4905

Druckarbeiten fertigt Druckerei F. Thiergarten.

Israelitische Religionsgesellschaft.
Freitag, 3. Juni 1927.
7.45 Uhr Sabbatanfang.
Samstag, 4. Juni 1927.
7.30 Uhr Morgengottesdienst.
3.30 Uhr Schülergottesdienst.
5 Uhr Nachmittagsgottesdienst.
9.20 Uhr Sabbatausgang.
An Werktagen:
6.15 Uhr Morgengottesdienst.
7.30 Uhr Nachmittagsgottesdienst.

Wochenfest.
Sonntag, 5. Juni 1927.
Abendgottesdienst, Festesanfang 8.25 Uhr.
Montag, 6. Juni 1927.
Morgengottesdienst 7.30 Uhr.
Nachmittagsgottesdienst 5 Uhr.
Abendgottesdienst 9.20 U.
Dienstag, 7. Juni 1927.
Morgengottesdienst 7.30 Uhr.
Predigtgottesdienst 10 U.
Nachmittagsgottesdienst 5 Uhr.
Festesausgang 9.22 Uhr.

Israelitische Gemeinde Hauptsynagoge Kronenstraße.
Freitag, 3. Juni 1927.
Sabbatanfang 7 Uhr.
Samstag, 4. Juni 1927.
Morgens 8.30 Uhr.
Nachm. 4 Uhr.
Sabbatausgang 9.20 U.
Schowuosfest.
Sonntag, 5. Juni 1927.
Festanfang 7 Uhr.
Montag, 6. Juni 1927.
Morgens 8.30 Uhr.
Bekenntnisweihe d. Mädchen 9 Uhr.
Nachm. 4 Uhr.
Abends 7 Uhr.
Dienstag, 7. Juni 1927.
Morgens 8.30 Uhr.
Predigt 9.45 Uhr.
Nachm. 4 Uhr.
Festausgang 9.20 Uhr.
Werktagsgottesdienst:
Morgens 6.45 Uhr.
Abends 7 Uhr.

Für die 12873
Pfingsttage
Ia Fohlenfleisch
Alfred Mangold, Pferdemetzgerei
Karlsruhe-Mühlburg, Rheinstraße 46

„Electrola“
Modell 101
Tragbarer Reiseapparat.
Schnelligkeitsregulator mit Skala, Nadelbehälter, Vorrichtung zum Mitnehmen von 6 Platten. **Preis Mk. 200.-,** andere Fabrikate zu Mk 88.- 45.—, 68.—, 100.— etc.
Fritz Müller,
Spezialabteilung für Sprechapparate
Karlsruhe.
Kaiserstraße. Ecke Waldstraße.

Kleine Anzeigen
haben größten Erfolg in der
„Badischen Presse“

Amtliche Anzeigen

Verdingung.

Die zum Posthausneubau auf dem Postgrundstücke zu Rastatt erforderlichen nachfolgend aufgeführten Arbeiten,
Los 1: Schreinerarbeiten nebst Glaserarbeiten hierzu im Erdgeschoß;
Los 2: Schreinerarbeiten nebst Glaserarbeiten hierzu im II. Geschoß;
Los 3: Schreinerarbeiten nebst Glaserarbeiten hierzu im III. Geschoß;
Los 4: Schreinerarbeiten nebst Glaserarbeiten hierzu im Dachgeschoß;
sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden. Frist für die Vertragserfüllung: 4 Wochen nach Erteilung des Zuschlags.
Zeichnungen, Massenberechnung, Programm, Bedingungen für die Bewerbung usw., Vertragsbedingungen und Preisverzeichnisse liegen im Amtszimmer der Bauleitung vom 3. Juni bis 11. Juni 1927 zur Einsicht aus und können daselbst mit Ausnahme der Zeichnung zum Preise von 0.80 RM. für jedes Los bezogen werden.
Die Angebote sind unterschrieben und verschlossen mit der Aufschrift: Angebot auf Los 1: Schreiner- nebst Glaserarbeiten, Erdgeschoß, Los 2: Schreiner- nebst Glaserarbeiten, II. Geschoß, Los 3: Schreiner- nebst Glaserarbeiten, III. Geschoß, Los 4: Schreiner- nebst Glaserarbeiten, Dachgeschoß, an die Bauleitung, Posthaus-Neubau Rastatt, Bahnhofstr. 20. (Inspektor Hilbert) frankiert einzusenden. Die Angebote werden in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter den 13. Juni 1927, vormittags 10 Uhr, im Amtszimmer der Bauleitung geöffnet. Zuschlagsfrist: 4 Wochen vom Tage der Eröffnung der Angebote ab gerechnet.
Falls keins der Angebote für annehmbar befunden wird, bleibt die Ablehnung sämtlicher Angebote vorbehalten. (2745a)
Rastatt, den 2. Juni 1927.
Bauleitung Posthausneubau Rastatt.

Kapitalien

5000—6000 M. gesucht
auf beste Hypothek und guten Zins. Angebote an Aug. Schmitt, Bankkommission, Karlsruhe, Hirschstr. 43. Tel. 2117. (12851)

Rm. 300.—
kurzfr. geg. gute Zins. u. Sicherh. ges. (v. Selbstg.) Angeb. unt. Nr. B7099 an die Badische Presse.

Von Beamten
60—70 Mark
zu leihen gesucht gegen ratenweise Rückzahl. und 10% Zins. Angeb. unt. J7034 an die Bad. Pr.

Verloren

Verloren
Rehpinscher, i. d. Nähe v. Marktpl., a. d. Nam. Max hörend. Abzug. Meßplatz bei **Karl Henne,** Konditorei. (B113)

Immobilien

Wirtschaft
m. 10 000 Rm. Anz. günstig. Bed. z. vkf. Ang. u. L7086 an die Bad. Pr.

Etagenhaus
in schönst. Oststadtlage 5 Zim., Büro u. Werkst. 80 qm Hof u. Gart. f. jd. Branche geeig. beziehb. Anfr. u. Nr. B7077 i. d. Bad. Presse.

Mühlburg
Haus m. Einfahrt, Hof, Schuhp. f. Gewerbe, Anz. M 2-3000. Ang. unt. Nr. Q7066 a. d. Bad. Presse.

Bess. Etagenhaus
2stöck., Kriegsstr. geleg. 8 Zim., o. Tausch, beziehb. Einf. Hof, Gart. b. Anz. 20-25 000 Rmk. Angeb. unt. Nr. H7083 an die Badische Presse.

Etagenhaus
mittl. Hirschstr. gel., 10 000 M Anz. erf. 3×6 Zim.-Wohng. Ang. u. W7072 an die Badische Presse.

Etagenhaus
in schön. Lage d. Ettlingerstr., zu verkf. Ang. u. B7075 an die Bad. Pr.

Südweststadt
Etagenhaus zu kauf. ges. Angeb. nur v. Eigent. u. Nr. C7078 a. d. Bad. Pr.

In Karlsruhe, Durlach, Ettlingen od. Umgebung
schöner Obstgarten
zu kaufen oder zu pachten gesucht.
Angebote unter Nr. S7093 an die Badische Presse.

Kaufgesuche

Nähmaschine
für den Familiengebrauch, tadellos erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 12827 an die Badische Presse.

Klappkamera
gesucht. Fuchs, Schillerstraße 31, II. (B88)

Zu verkaufen

Wegz. eis. **Kinderb.** m. M. **Klappsportw.** bill. z. vkf. Lachnerstr. 18, p., rechts. (12859)

Aufklärung.

Um den von Konkurrenzseite ausgestreuten Gerüchten entgegenzutreten, daß unsere Firma erloschen sei, bringen wir hiermit zur Kenntnis eines verehrl. Publikums, daß wir unser Kohlenhandelsgeschäft **nach wie vor weiterführen.** Gleichzeitig weisen wir darauf hin, daß unsere Firma davon absieht, das verehrl. Publikum mit sogenannten Reisenden zu belästigen, wie dies von Seiten vieler Konkurrenz-Firmen in übertriebener Weise geschieht. Wir ziehen es vor, unsere Offerten jeweils auf diesem Wege zu veröffentlichen. Wie bisher, werden wir auch weiterhin bemüht sein, unsere verehrl. Kundschaft mit nur **Ia Qualitäten sämtlicher Sorten von Kohlen und Holz** zu beliefern. 12875

Karl Riess & Sohn
Telefon 2363. Sofienstraße 45.

Wanzentod
sicherstes Radikalmittel zur Selbstvertilgung, liefert **Frdr. Springer, Telefon 3263, Karlsruhe,** Markgrafenstraße 52. (12833)

Diplomaten-Schreibtisch
in Eiche, Ia Verarbeit. zu verkaufen. (B50)
Schreinerei Baumann, Beiertheim, Breitestr. 43.

Eisschrank!
zweitürig, zu verkaufen. Zu erfrag. u. Nr. B7065 in der Badischen Presse.

Gut erh. **Eisschrank** zu verkauf. Moltkestr. 19, III. Stock. (B94)

Lederklubsessel
bill. zu verk. (12857) Erbprinzenstr. 33, 2. St.

Polster-Sessel
und einige **Bilder** billig zu verkaufen. (B12) Bachstr. 67, part., rechts.

Junker u. Ruh-Gasherd, Mod. 1927, a. in 12 Mon. zahlb. (B93) Anglauer, Grenzstr. 10.

Sprechapparat
sehr billig, im Auftrag zu verkauf., evtl. Teilzahlg. **Frau Piasecki,** Zähringerstr. 70, 3. St. (B91)

Schienen zu Bauzwecken
7 m lang, 12 Stück verschiedene kleine Schienen sind billig zu verkaufen.
Gerwigstr. 64/66 (12849)

Autoverkauf
1 Opel 4/14 PS. 2 Sitzer, Baujahr 24, 1 Maf. 5/10 PS, 2 Sitzer wegen Anschaffung von größeren, billig abzugeben. Autoreparatur Georg Seriel, Kandel (Pfalz), Tel. 45. (B100)

Auto-Gelegenheitskauf.
4 Sitzer, 6 Steuer-PS. gut, Markenfabrikat, nur einige Hundert Kilometer gefahren, wird wegen Todesfall sofort billig verkauft. Zahlungserleichterung wird gewährt. Angebote unter Nr. E7080 an die Badische Presse.

Motorrad D.K.W.
Mod. 1926 m. el. Licht, Soz., versteuert, zu verk. Uhlandstr. 5, I. nachm. (B90)

Schreibmaschine
wenig gebraucht, wegen Wegz. bill. zu verk. B103 Viktoriastr. 12, 1. Stock.

Eleg. **Damenrad** neu, sehr billig abzugeben. A. Böttcher, Adlerstr. 40. (B102)

Riesen-billige Verkäufe
von 12445
ca. 400 Anzüge
ca. 300 Hosen
ca. 3000 Paar **Schuhe**
Zum Beispiel:
Herrenanzüge
z. 14.75, 18.75, 28.— 32.—, 35.—, 38.— 42.—, 45.— und Mk. 48.—
Herren-Hosen
zu 2.75, 3.75, 4.75 5.75, 6.75, 7.75, 8.75 9.75 und Mk. 10.75
Kinder-Stiefel
zu Mk. 2.25
Damen-Schuhe
zu 4.75, 5.75, 6.75, 7.75, 8.75, 9.75, 10.75
Herren-Schuhe
zu 6.75, 7.75, 8.75 9.75, 10.75
Ankauf von Konkurs-Lager u. Lagerbestände
Gelegenheits-Verkäufe
Herrenstr. 11, II., Stb.
TURNER & Co

Opel Herren- u. Damenrad
mit Torpedo und Continentalaummi, wie neu, verkauft Schleifer, Rintheim, Hauptstr. 100. (12883)

Motor-Transportdreirad Universelle, bill. zu verkaufen. **Böhler,** Viktoriastraße 3. (B106)

Gebr. **Herren- u. Damenräder,** gut erh., bill. zu vkf. **Rheinstr. 6,** Lad. (B1969)

D.- u. Herrenrad, ber. neu, 55 M **H.-Rad Grittner** 95 M, **Damenrad** 40 M, zu verkf. (B109) Waldhornstr. 7, Hof.

Schön. **Damenrad** sehr billig abzugeben. Karlstr. 75, II. r., **Soinegg.** (B61)

Damenfahrrad, fabrikneu, unter 2 die Wahl, billig zu vk. Humboldtstr. 13, Hth., I. (B83)

Kinderwagen blau, wie neu, billig zu verkaufen. (B107) Rudolfstr. 3, IV, links.

Gelegenheitskauf.
Eleg. dunkelbl. Brennab.-**Kinderwagen** neuwert. m. Riemenfed. z. verk. Räh. Nuitsstr. 8, 1. Stock. (B95)

Gut erhaltener Anzug bill. zu verk. (B117) Karlstraße 29, III.

Ca. 50 gut erhaltene
Maß-Anzüge
von 10 M an in all. Gr. u. Farb., sowie Gehrock, Smoking- u. Cutaway-Anzüge, Frühjahrs-Mäntel, Hosen, Joppen, neu und gebraucht, sowie Gelegenheitsposten
Prima neue **Anzüge**
staunend billig (11405 Zähringerstr. 53a, II

2—4 Stück große, über 30 Jahre alte (2744a)
Lanzenkakteen
mit reich. Blütenansatz preisw. abzug. b. Arnold, Ettlingen, Parkstr. 30.

Offene Stellen

Männlich

Zwecks Aufsuchen von Bestellungen uns. zahlr. Privatkundschaft 2 vertrauensw. Herrn als
Stadtreisende
gegen feste Vergütung u. Prov. sofort ges. Angeb. u. Nr. F7105 a. d. B. Pr.

Schneider
nur junger, zur Mithilfe auf Großstück gesucht. Zu erfrag. unt. Nr. G7082 in der Badischen Presse.

Eisenbetonbau
1. Polier, sowie einige Zement-Facharbeiter und Einschaler für sofort ges. **H. Kurr,** Bauunternehmung für Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau, B116 Karlsruhe, Amalienstr. 1.

Weiblich

Reisedamen
im Besuch von Privaten bewandert, von Großvertrieb gesucht. Gehalt und Provision. Angebote unter Nr. G7106 an die Badische Presse.

Alleinmädchen
mit nur guten Zeugnissen zu 2 Personen auf 15. Juni gesucht. Angebote unter Nr. X7073 an die Badische Presse.

Fleißiges, ehrliches
Mädchen
das schon in Stellung war und gute Zeugnisse besitzt, per sofort oder 15. Juni in gut bürgerliches Haus gesucht. (12829) Vorzustellen bei
Bär,
Kaiserstr. 111, Laden.

Wir suchen für den deutschen Bezirk eingeführte
General-Agenten
sowohl für unsere Feuer-Versicherung mit Nebenzweigen, als auch für die Unfall-, Haftpflicht- und Kraftfahrzeug-Versicherung oder für beides zusammen. Ausreichende Mittel zur Organisation werden zur Verfügung gestellt. (M1599
CONCORDIA
Hannoversche Feuer-Versicherungs-Gesellschaft A.-G. in Hannover,
Hannover, Marienstraße 32.

Zementfacharbeiter
werden eingestellt
Josef Krapp
Kaiser-Allee 5. 12881

Metzgerei sucht per 1. Juli oder 1. August selbständigen
jüngeren Aushauer
Lebenslauf mit Zeugnissen evtl. Photographie unter Nr. 12825 an die Badische Presse.

Geschäfts-Eröffnung

Der verehrten Einwohnerschaft von Karlsruhe-Mühlburg u. Umgebung, teile ich hierdurch ergebenst mit, daß ich mein bisher betriebenes Geschäft vollständig aufgegeben, und in meinem Hause **Ecke Rhein- u. Fabrikstraße** eine

Ochsen-, Rinds-, Kalbs- und Schweinemetzgerei

eröffnet habe.

Mein Geschäft ist neuzeitlich eingerichtet und ist **ab heute Freitag abend** geöffnet. Es ist mein eifrigstes Bestreben mir durch Führung nur erstklassiger Ware, bei reeller Bedienung, das Vertrauen der Kundschaft zu erwerben. Telefonisch eingegangene Bestellungen werden gewissenhaft ausgeführt.

Um geneigten Zuspruch bittet ergebenst 12831
Rupert Schneider, Metzgermeister
Telefon 1345. **Karlsruhe-Mühlburg, Rheinstr. 56**

Herrenfriseur
sofort gesucht. (14468)
Eduard Schmitt, Georg-Friedrichstr. 25.

Tüchtiges
Mädchen
kann sofort eintreten. Fliegerklause, Flugplatz. (12821)

Beiköchin
für Restaurationsbetrieb gesucht. Angeb. u. Nr. F7081 an die Bad. Pr.

Zuverl. tücht. (B112)
Mädchen
d. gut bürgerl. koch, kann u. gute Zeugn. aufzuw. hat, a. 15. Juni ges. Vorzust. zw. 1—5 Uhr. Emsheimer, Schloßpl. 10, 1. St

Stellengesuche

Zuverläss. alleinst. Frau sucht halbe Tage oder tagsüber **Beschäftigung.** Angeb. unt Nr. M7037 an die Badische Presse.

Routinierter, erfahrener
Kaufmann
mit allen Bürorarbeiten vertraut, Reisetätigkeit, repräsentabel, sicheres Auftreten, fähig einem größeren Betrieb vorzustehen, sucht passende Position. Ia Referenzen und Zeugnisse stehen zur Verfügung. Angebote erbeten unter Nr. S7068 an die Badische Presse.

Zu vermieten

Werkstätte
2 helle Räume, auch als Lager in der Oststadt an stillen ruhigen Betrieb zu vermieten. Angebote unter Nr. 12853 an die Badische Presse.

Zimmer

Möbl. Zimmer sofort zu verm. Rüppurrerstr. 22, IV. Stock. (B98)

Auf 1. Juli
Wohn- u. Schlafzim.
in gutem Hause an ein oder an zwei berufstät. Fräulein zu vermieten. Leopoldstraße 43, I. St. (B82)

Großes sonniges Zimmer leer od. teilw. möbl. mit Küchenben. u. Kell. an 1—2 bess. Damen od. geb. Ehepaar sofort zu verm. Gartenstraße 56, IV. Stock. (B92)

Großes, leeres
Zimmer
mit el. Licht, sof. zu vermieten. Zu erfr. u. Nr. T7069 in der Bad. Pr.

Zimmer mit Kost an 1 o. 2 sol. Arb. z. vm. Ettlingerstr. 21, p. B1895

Durl.-Allee 42, IV, ein Zimmer m. 1 o. 2 Bett. an Herrn zu vm. B2063

Leeres gr. Zimmer mit Küchenben., p. 15 Juni zu verm. Näh. Mainstr. 26, p., Beiertheim. B108

Groß. leeres Parterre-Zimmer, Nähe Hauptpost, zu vermieten. Als Büro geeignet. Zu erfragen unter Nr. E7039 in der Badischen Presse.

Möbl. Zim. a. sol. Frl. od. Hrn z. vm. (B105) Waldhornstr. 19, III. r.

Gut möbl. Zimmer (sep.) el. L., a. 15. Juni zu vermieten. (B104) Wilhelmstraße 46, I.

Akademiestr. 24 III
s. gut möbl. Zim., sonnens., el. L., sof. beziehb.

Mietgesuche

Drei- od. Vier-Zimmerwohng.
gegen Instandsetzung od. Umzugsvergütung sofort zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 12823 an die Badische Presse.

Zimmer mit Küche ges. Angebote u. Nr. X7098 an die Badische Presse.

Zimmer

Junges, kinderl. Ehepaar sucht 2 gut möbl.
Zimmer
(evtl. ein größeres mit 2 Betten), auf 15. Juni mit Küchenbenützg. Angebote mit Preisangabe unter Nr. O7089 an die Badische Presse.

Berufstät. Fräul. sucht pr 15. ds.
gut möbl. Zimmer
sep. Eing., möbl., part., zentr. Lage. Angeb. m. Preis unter Nr. J7084 an die Badische Presse.

Mann sucht leere Mansarde Nähe Mühlburger Tor. Angebote unter Nr. L7036 an die Badische Presse.

Ein leer. od. einf. möbl.
Zimmer
am liebst. Südstadt od. Zentrum, wird auf Anf. Juli zu miet. ges., mögl. part. od. 1 Tr. h. Ang. u. Nr. R7067 a. d. Bad. Pr.

5—6 Zimmer-Wohnung
mit Bad, elektr. Licht und sonstigem Zubehör, per bald zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. R7092 an die Badische Presse.

Badisches Landestheater

Freitag, 3. Juni 1927.
* F 27 (Freitagmiete)
Th.-Gem. 101—200.

Die Zauberflöte

von Mozart.
Musikalische Leitung: Dr. Heinz Knöll.
In Szene gesetzt von Otto Krauß.

Sarastro Dr. Wucherpfennig
Tamino Rentwig
Sprecher Vogel
Priester Kalnbach und Löser
Königin der Nacht von Ernst
Pamina Fanz
Damen der Königin der Nacht Blättermann, Seiberlich, Wanka
Genien Wied, Schöning und Busch
Papageno Wehrauch
Papagena Blank
Monostatos Siegfried
Geharnischte Rennio u. Lander

Anfang 7 Uhr.
Ende nach 10 Uhr.
I. Sperrsitz 7.— M.

Samstag, 4. Juni: Macbeth. — Sonnt., 5. Juni: Die Meistersinger von Nürnberg. — Im Konzerthaus: Zum erst. Mal: Mein Vetter Eduard.

Pianos
vermietet 1853
H. Maurer
Kaiserstr. 176.

Art.-Bund St. Barbara

Unsere Monatsversammlung fällt am Sonntag, den 5. d. M. aus, und findet dafür am Samstag, d. 11. d. M., abends 8 Uhr im Vereinslokal statt. (12819)

Wegen unserer bevorstehenden Fahnenweihe werden die Kameraden dringend ersucht, sich an der Versammlung zu beteiligen.

Der Vorstand.

Badische Lichtspiele
KONZERTHAUS

Samstag, 4. bis Donnerstag, 9. Juni, jeweils abends 8.15 Uhr
Samstag und Mittwoch auch 4 Uhr nachmittags
Pfingstsonntag nur 4 Uhr nachm.
Pfingstmontag nur 8.15 Uhr

Der Wilderer

Ein Drama aus dem Hochgebirge

Opelwochenschau

Preise und Ermäßigungen wie üblich
VORVERKAUF:
Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstr.
12863

Weltkino
Kaiserstr. 133 Tel. 5445

Ab heute unser Pfingstprogramm:
Der Kampf im Pulverturm
Der neue große Tom Mix-Film in 6 fabelhaften Akten.
Dazu:
Bubi als Skiläufer
und
Hoppla
2 tolle Fox-Grotesken.
Jugendliche haben keinen Zutritt.

Naturtheater
Du-lach-Lerchenberg
Pfingstsonntag u. Pfingstmontag Nachm. 4 Uhr
Glaube und Heimat
Die Tragödie eines Volkes von Karl Schönherr
Preise 60 Pfg. 1.—, 1.50. Wegrichtung: Weiße Pfeile

Auch Sie sind noch nicht aufgeklärt
über die fachgemäße Haarpflege, welche ausgeführt wird bei Karl Heil, Spez., Damen- und Herrenfriseur-Salon, Rudolfstraße 31, Ecke Durlacher Allee. Solide Preise. (14518)

Burchard's „Gold"

Der Strumpf fürs Pfingstfest

Ia Bemberg-Wasch-Seide mit Goldstempel = 1. Wahl!
Pfingstgebäck Paar . . . . . Mk **2.90**

Der Verkaufs-Erfolg hat mir gezeigt, dass Preis und Qualität richtig liegen!

BURCHARD
Werderplatz No. 33 **Kaiserstr. 143** Durlach: Hauptstr. 56a

Kniebis „Gasthof z. Ochsen"
Direkt am Walde. Postauto nach Freudenstadt u. Oppenau, sowie eig. Auto. Bürgerliche Pension für Erholungssuchende. Ermäßigte Preise. Prospekt gratis. 43b Bes.: Karl Heinzelmann. Tel. 2.

Langenargen am Bodensee. 2736a
Schönster Strand am See — Familienbad.
Gasthof „Helvetia"
Für Pfingsten noch Zimmer frei.

Kredit-Genossenschaft nimmt noch neue **Mitglieder auf.** Bayerische Volkskasse, e. G. m. b. H., München, Maderbräustr. 3. (2389a)

Zum Pfingstfest ist der beste Haustrunk
ein Glas vom weltbekannten **Fürstenberg-Bräu** aus der Fürstlich Fürstenbergischen Brauerei in Donaueschingen.
Die Karlsruher Niederlage, Kaiser-Allee 25, liefert **Kästen mit 20 Flaschen** für **8.-** bezw. **10.- Mk.** frei Haus. Bestellungen durch Postkarte oder
Telefon-Anruf Nr. 3191

Gegen Durst und für die Gesundheit **Tafelquellen**
Herrenalber Sprudel ½ Füllung bis 24 Fl. **22** ₰ ab 25 Fl. **19** ₰
Teinacher Sprudel ½ Füllung „ **29** ₰ „ **26** ₰
Garantierte Brunnen-Originalabfüllung 11609
BAHM & BASSLER
Zirkel 30 Gegr. 1887 Telef. 255

Residenz-Lichtspiele Waldstr.
Ab heute:
Staatsanwalt Jordan
Die erschütternde Tragödie des Mannes von 40 Jahren.
Der Kampf zwischen Pflicht und Neigung.
Das spannende Milieu des Gerichts-Saales.
Unschuldig verurteilt.
Eine Verfilmung des spannenden Romans von Hans Land.
Recht und Liebe.
Die verhängnisvollen Folgen eines Justiz-Irrtums.
6 spannende Akte
aus dem Leben eines Juristen der im Kampf zwischen Pflicht und Neigung unterliegt.
Mary Johnson, die bezaubernde Filmschönheit in ihrer Glanzrolle. / Hans Mierendorff als meisterlicher Darsteller des Staatsanwalts.
Tip macht das Rennen
Jedermanns Krone 12811
Trianon-Auslands-Woche

Unterricht
Wer erteilt tüchtigen, französischen und engl. **Unterricht?** Angeb. mit Angabe des Preises unt. Nr. M7087 an die Badische Presse.

Fässer
Waschzüber, Kübel jed. Größe zu verkaufen.
M. Biron, Küferei u. Kübelerei, Bürgerstraße 13.
Reparaturen werden schnell besorgt. 11591

Palast-Lichtspiele
Herrenstraße 11 Telefon 2502
Ab HEUTE
die beiden urdrolligen Komiker
Pat und Patachon

in ihrem glänzenden Lustspiel
Pat und Patachon auf der Wolfsjagd
Bobby liebt die Arbeit nicht
Lustspiel in 2 Akten mit Bobby Ray in der Hauptrolle
Ufa-Wochenschau Nr. 23
König Fussball
Die interessantesten Wettspiele um die deutsche Meisterschaft 1926
Jugendliche haben Zutritt!
12871

14516
Kaffee Bauer
Heute Freitag, 8½ Uhr abends
Operetten-Abend
der verstärkten Kapelle.
Leitung: Kapellmeister Dolezel.

BUCHERER
Große Auswahl in
Teigwaren
beste Qualitäten zu billigsten Preisen finden Sie in meinen Filialen
14358
BUCHERER

Elektro-Motoren-Verkauf.
Wegen Umstellung von Gleichstrom in Drehstrom sind folgende Gleichstrom-Motoren zu verkaufen: (2630a)
1 Motor A.E.G. Type H M. 4, 220 Volt, 1,23 Amp., 1280 Umdrehungen, 0,25 PS.
1 Motor Südd. Elektr.-Ges. 220 Volt, 7,7 Amp., 1420 Umdrehung, 2 PS.
1 Motor A.E.G. Type 30, 440 Volt, 7,2 Amp., 860 Umdrehungen, 3,2 PS., Aufzugsmotor, vor- und rückwärts.
1 Motor Lahmayer Werke Frankfurt, 440 Volt, 15 Amp., 1150 Umdrehungen, 7,5 PS.
Chr. Himmelsbach, Zig.-Fabr.,
Seelbach bei Lahr (Baden).

Damen-Fahrrad, gut erhalten Mk. 55.—
Herren-Fahrrad „ „ „ 35.—
Nähmaschine „ „ „ 30.—
Emailherd „ „ „ 50.—
Neue Fahrräder, Nähmaschin. u. Herde zu staunend günstigen Teilzahlungen abzugeben.
Sämtliche Ersatzteile und Reparaturen billigst Zähringerstraße 46.
B111

Frauen haben immer recht
wenn sie behaupten, daß Gasback- u. Kohlenherde von der Firma A. Rosenberger, Ecke Schützen- und Marienstr. 32, die besten und billigsten sind. 12 Monatsraten. (12679)

Badnerland Schwarzwald
Neckar Bodensee

Eberbach a. Neckar Prächtig. Sommeraufenthalt. Bevorz. Standquartier f. Neckar- u. Odenwaldtouren
Hot. Krone Post, Fr. Lage a. Neck., Z. m. fl. W. P. ab 5.50
Hotel Bad. Hof, Großgarage, Z. m. fl. W. P. v. 5.- an
Gasth. Karpfen, P. v. 5.- an | Gasth. Ochsen, P. v. 5.- an
Gasth. Adler, P. v. 5.- an | Lamm, elg. Metzg., P. ab 4.50
Neckarwimmersbach: Gasth. Eberbach | Pens. Sommer
Unter-Dielbach: Gasth. Wolfsschlucht, Z. fl. W. P. ab 4.50
Zwingenberg a. Neckar, Vielbesucht. Ausflugsort
Gsth. Schiff-Post, P. v. 4.50 an | Gsth. Anker, P. v. 4.50 an
Neckargemünd Schönstgel. Luftkurort i. Neckartal Ständ. Verb. m. Heidelb. Ausk. u. Prosp. Verkehrsver.
Karlsruhe die sehensw. bad. Landeshauptstadt a. Eing. z. Schwarzwald. Landestheater, Konzerte, Museen. Herrl. Stadtgarten. Rheinhafen. Flugverkehr. Stützpunkt für Ausflüge in den Schwarzwald und die Pfalz. Auskunft durch den Verkehrsverein.
Wimpfen a. Neckar Solbad u. Luftkurort. — Die Stadt m. d. schönst. Silhouette. Ausk. Städt. Verkehrsb.
Kurhotel Mathildenbad, Fl. W., Bäder i. H., P. v. 6.- an
Pension Haffelder, am Kurwald. Pension v. 5.- an
Bruchsal Schloß, Perle des Rokoko. Histor. Kammerkonzerte.
Hotel Friedrichshof, Fl. W. Erstes Haus am Platze

Achern Vorzgl. Stützp. f. Ausfl. i. d. ndl. Schwarzw. Postautoverk. dahin

Schwarzwald — Schönstes deutsches Waldgebirge

Badenweiler 450 m ü. M. Thermalbad u. klimat. Kurort Kurpark Konzerte. Autotouren. Ausk. Kurverwalt.
Hotel Römerbad P. v. 9.- an | Parkhotel P. v. 8.- an
Schwarzw.-Hotel, P. v. 7.50 an | Kurhotel Saupe, P. v. 7.- an
Hotel Engler, P. v. 7.- an | Hotel Waldhaus P. v. 6.50 an
Hot. Meißburger, P. v. 6.- an | Haus Roseneck, P. v. 7.- an
Pension Heinke, P. v. 6.- an | Pens. Ehrhardt P. v. 6.- an
Pens. Längin, P. v. 6.- an | Pens. Anna Wenzel, P. v. 6.- an
Pens. Ruppert, P. v. 6.- an | Off. u. Hallenthm. Schwimmbad
Forbach 303 m ü. Meer bei Baden-Baden. Hotel Friedrichshof. Prospekte.
Freiburg im Breisgau, d. Schwarzwaldhauptstadt. — Schönste Stadt Deutschl. im Kranze der Schwarzwaldberge. Auskunft und Druckschriften: Städt. Verkehrsamt.
Furtwangen 870—1100 m. Auskunft, Verkehrsverein.
Glotterbad südl. bad. Schw., die klass. Kurstätte d. Schw. Keine ansteck. Krankheiten. Kurprospekte d. d. Direktion.
Hinterzarten 900—1400 m ü. M. Schönstgelegener Höhen-Kurort. — Auskunft durch Kurverwaltung.
Königsfeld 763 m. Ruhigster Kurort an der Schwarzwaldbahn. Keinerlei Industrie. Auskunft, Kurverwaltung.
Gasthof der Brüdergemeine, Pension v. 7.— M. an.
Schwarzwald-Hotel, Pension von 8.— M. an.
Hotel Wagner, Zimm. m. fließ. Wasser, Pens. 6—7 M.
Neustadt i. Schw. 850—1200 m ü. M. Schönster Höhenluftkurort d. Hochschwarzwald. Ausk. Kurverwltg.
Offenburg Zentral gel. Ausgangspunkt f. Schwarzw., Elsaß, Schweiz.
St. Blasien 800 m. Der deutsche Höhenkurort für Erholungsbedürft. Nervöse u. Leichtlungenkranke. Ausk. Kurverwltg.
Sanatorium St. Blasien f. Leichtlungenkranke Bewährtes Heilverfahren. Neueste Einrichtungen. Prosp. kostenl. Aerztl. Leiter: Prof. Dr. Bacmeister.
Bad Dürrheim höchstgeleg. Solbad Europas u. Luftkurort. Auskunft Kur- und Verkehrsverein.
BALLENBERG b. St. Blasien. Pens. Schwarzwaldh.
Bonndorf 900 m Beliebte Sommerfrische Kur- und Verkehrs-Verein.
Bühlerhöhe Kurhaus, 85 Betten, Sanatorium, 60 Betten. 800 m ü. M. bei Baden-Baden. Stoffwechsel-Labor.
DONAUESCHINGEN Höhensolbad m. radiumh. eig. Sole, weltb. Musikst. Ausk. Kur- u. Verkehrsv.
Hotel Solbad Schützen, Pension ab Mk. 7.—
Gengenbach Luftk. i. liebl. Kinzigtal Ausk. Bürgermeisteramt
Herrenalb 400 m ü. M. Das Paradies des nördl. Schwarzw. Bevorzugt. Herz- u. Nervenkurort. Prosp. Kurverwalt.
Sanatorium f. Herz, Nerven, Stoffwechsel Dr. Rüppe.
Hotel Falkenstein, I. Rang., Fl. W, Pens. ab 8.—
Hotel Waldhorn, bestgef. bürgerl. Haus, P. v. 5.- an.
Hotel Mayenberg, Fl. Wasser. Pension ab 8.- M.
LITTENWEILER, Dreisamer Hof, Höhenkurort. Park, Wald, Liegehallen. P. v. 5.50, Prospekte.
Ottenhöfen Luftk. in prächtig. Lage. Auskunft Verkehrsverein.
Rippoldsau Stat. Wolfach, Oppenau u. Freudenstadt. Höchstgelegenes Stahl- u. Moorbad Südwestdeutschlands
Ruhestein 920 m herrl. i. Tannenw. gel. Hotel u. Kurhaus P. v. 7.50 an.
Todtmoos 800—1200 m ü. M. Klimat. Höhenkurort für Nerven- und Leichtlungenkranke. Auskunft Kurverein.
Triberg 700—1000 m. Schwarzwaldbahn. Höhenluftkur, Erholung u. Sport. Sonnig, windgeschützt, nebelfrei. Ausk. Kurverwltg.
Villingen 704 m. Höhenluftkurort. Subalp. Klima. Ausk. Verkehrsverein.
Villingen, Waldhotel Kurh., Pens. v. 6.- M. an
Wolfach Altren. Luftkurort, anerkannt herrlichste Lage. Kiefernadelbad. Ausk. Kur- u. Verkehrsverein.

Heiligenberg 780 m ü. M. Perle des Bodensees Kurhotel Winter, gut u. preiswert. Pension 6.50 bis 8 Mk.

Bodensee

Radolfzell am Bodensee Rheinfall, Höri u. Hegau, idealer Standort. Seebäder. Verkehrsverein.
Konstanz am Bodensee und Rhein 400 m ü. M., Bedeutendster Platz am See. Auskunft Kur- u. Verkehrsverein.
Überlingen am Bodensee Mineral.-Strand-u. Sonnenbad Klimat. Kurort, 410 m ü. M. Prosp. Städt. Verkehrsbüro.
Heiligenberg Höhenluftkurort bev. f. Herz- u. Nervenkranke Hotel u. Pens. Post Pens. ab 6 M Prosp. f. Bücheler

Nachweis von über 1000 Gaststätten mit Einzelpreisen durch den „Wegweiser und Hotelführer für Baden 1927" erhältlich in den Reise- und Verkehrsbüros sowie durch den Badischen Verkehrsverband Karlsruhe